

# FORMAT<sup>4</sup>

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien  
**St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens**

Nr. 2.2019  
9. Jahrgang

(F) feste feiern

Einladung



- [www.katholisch-in-kaarst.de](http://www.katholisch-in-kaarst.de)
- 100 Jahre kfd
- Kirchliche Feste im Jahreskreis
- Kirche bei Kaarst Total



Katholische  
Pfarreiengemeinschaft  
Kaarst/Büttgen

### (F) FESTE FEIERN

- 4 Jetzt ist aber Feierabend!
- 6 Kaarst Total
- 8 Kommunion – was bleibt...
- 10 Feste feiern in der Familie
- 12 100 Jahre kfd St. Martinus Kaarst
- 14 Wie Schützen feiern
- 16 KKV-Kaarst - Feiern mit Gleichgesinnten
- 18 Firmvorbereitung
- 28 Abschied Kaplan Vera u. Diakon Becker
- 30 Matthiasbruderschaften

### RUBRIKEN

- 22 Familienzentren in Kaarst
- 24 Kinder- und Jugendseite

### INFORMAT

- 26 Neues aus dem PGR
- 32 Tipps & Termine
- 34 Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 36 Wer Wo Was Wann
- 38 Impressum
- 39 Unsere Gottesdienste



### Liebe Leserinnen und Leser!

„Wer feiern kann, weiß auch gut zu leben!“

„Feiern und Feste“ gibt es heute wie Sand am Meer auch in Kaarst/Büttgen! Nicht selten entdecke ich beim Suchen nach gemeinsamen Terminen mit anderen: o.k., auch die anderen haben viele Feiern, zu denen sie gehen möchten. Auch ihnen ist es wichtig, beim Feiern dabei zu sein. Auch sie wollen Freunde und Bekannte bei den Feiern treffen und das Erlebnis einer Feier genießen.

Andere sind dagegen sehr sparsam mit dem Feiern. Sie beschränken sich auf bestimmte Feiern und wollen diese dann besonders intensiv erleben.

Es gibt auch diejenigen, die sehr viel arbeiten oder für andere sorgen müssen. Bei ihnen scheint das Feiern auszufallen. Das kann es dann erst wieder geben, wenn das Leben wieder angenehmer erscheint.

Von der Wortbedeutung her hat „feiern“ drei Deutungslinien:

1. festlich begehen, 2. sich amüsieren/was losmachen, 3. würdigen. Mir scheint, dass alle drei Bedeutungen für eine Feier und ein Fest wesentlich sind.

Aus meiner (auch geistlichen) Erfahrung heraus spüre ich seit vielen Jahren immer deutlicher, wie wichtig es ist, die Feste zu feiern. Sie lassen uns einen Hauch von Freiheit und Gemeinschaft spüren und ermöglichen Lebendigkeit und Geist. Nicht selten kommt ein Mensch verändert von einer Feier. Mit Körper und Geist zu feiern kann uns zu einem guten Leben führen. In diesem Sinne ist mein Wort zu deuten: „Wer feiern kann, weiß auch gut zu leben!“

Daher sind die Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis für mich wichtig. Sie verbinden mich persönlich immer wieder mit Gott und lassen mich seine Lebendigkeit spüren. Gott feiert immer mit und geht mit mir durch mein Leben.

Egal, wie Sie das Feiern verstehen und was Sie mit einem Fest verbinden: Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer wieder die Gelegenheit haben „feste“ zu „feiern“ und vor allem auch die eigenen „Feste“ im Leben zu begehen („feiern“).

Ihr

Pfarrer Gregor Ottersbach



Im Anflug auf das Pfarrfest St. Martinus

Fotos: Daniel Stroh

# Jetzt ist aber Feierabend!

- sagt man entrüstet, wenn man keine Geduld mehr hat.  
Mach endlich Schluss!

Dabei meint das Wort eher etwas Positives: Man feiert den Abend nach getaner Arbeit. Feierabend machen wir dann, wenn endlich die verdiente freie Zeit beginnt. Das spätmittelhochdeutsche *vīrabent* bedeutete dann auch, dass am Vorabend eines Feiertages oder Festtages die Arbeit (meist für religiöse Handlungen) ruhte.

Aber können Sie von sich wirklich sagen, dass Sie nach getaner Arbeit den Feierabend genießen können? Schwirren dann nicht erst recht zahlreiche Tages – Reste, Vorüberlegungen und Planungen für die nächste Zeit durch Ihren Kopf? Einfach alles abschalten fällt außerordentlich schwer und ist zumeist gar nicht möglich. Die kommenden Ferien bieten Ihnen vielleicht einmal die Möglichkeit, Belastungen zu vergessen.

**Mein Rat: Feiern Sie doch einmal... sich selbst!**

- Wie soll das denn gehen?  
- Ganz einfach: Tun Sie einmal – Nichts!

Dieses „Nichtstun“ ist auf keinen Fall mit lange-Weile identisch. Ebenso wird es häufig unzutreffend mit Faulheit gleichgesetzt. Müßiggang (nicht immer aller Laster Anfang!) bedeutet zwar, die Seele baumeln zu lassen. Das heißt aber nicht notwendigerweise, sich vor einer Arbeit zu drücken oder regungslos in eine Zimmerecke zu starren und diesen Zustand eine Zeit lang irgendwie auszuhalten. Er bedeutet auch nicht, völlig erschöpft beim Fernsehen immer wieder einzunicken. Für entspannendes Nichtstun sollte man selbstsamerweise schon vorher etwas ausgeruht sein, um dann tatsächlich den Gedanken völlig freien Lauf zu lassen, die Umgebung zu beobachten oder – nur so – ein bisschen rum-zu-spinnen – tagträumen eben, ohne Plan, ohne Ziel und frei von allen Belastungen des Tages. Ebenso bieten sich Spazierengehen oder Radfahren an, um ganz bewusst die Muße zu genießen und Entspannung und Ausgeglichenheit zu finden. Geist und Körper empfinden leichte, nicht leistungsorientierte und genussvolle Aktivität auch als Erholung mit allen positiven Effekten.

Man nimmt die Welt mit anderen Augen wahr, erkennt Einzelheiten, die einem sonst unbemerkt geblieben wären und ist glücklich darüber.

**Manchmal ist es tatsächlich erstaunlich: Oft kommen dabei – oder danach – ganz „unfreiwillig“ die besten Ideen.**

Ich weiß nicht recht, ob ich das an dieser Stelle erwähnen darf (es zeugt nicht von allzu großer Frömmigkeit), aber besonders gute Einfälle hatte ich oft, wenn während eines Gottesdienstes, z.B. bei einer langen, langweiligen Predigt, meine Gedanken sich selbstständig machten. Das wollte ich gar nicht so, aber es passierte. Wieder das gleiche Muster, wie oben beschrieben: Eine entspannte Situation, in der ich selbst nichts zu leisten brauchte, und eigentlich zielgerichtet waren die Gedanken auch nicht geordnet, sie gingen nur ihre eigenen Wege.

Fortgeschrittene schaffen es gar, kurze Auszeiten während der Arbeitszeit, oder auf jeden Fall dann während der Mittagspause zu finden. Dazu muss man allerdings in der Lage sein, für einige Minuten ein äußerlich ruhiges Umfeld zu schaffen, vielleicht in Absprache mit Kollegen. Die Minuten des Nichtstuns verlangen wirkliche Ruhe, nicht erreichbar zu sein und einen Ort mit geeigneter Atmosphäre, an dem potenzielle Ablenkungen auf ein Minimum reduziert sind, auf jeden Fall ohne Telefon oder Handy.

Wenn Auszeiten bereits vorher fest eingeplant sind, kann man auf diese Weise wahrhaft sich selbst feiern. Dafür lohnt es sich, zum Beispiel an einem Wochenende alle Verpflichtungen abzusagen, damit die entstandenen Freiräume nur Ihnen gehören.

Ein schlechtes Gewissen ist da völlig fehl am Platz. Sie haben sich Erholungsphasen wahrlich verdient und mit großer Wahrscheinlichkeit auch „bitter“ nötig. Ich wünsche Ihnen erholsame Zeiten!

WERNER WINKES

---

Ein Leben ohne Feste ist wie eine  
lange Wanderung ohne Einkehr.

---

DEMOKRIT





Foto: Rolf Retzlaff/Stadt-Spiegel

## Man soll die Feste feiern, die einem gefallen MONIKA KÜHN-GÖRG

Leider in NRW kein offizieller Feiertag mehr. Dabei werden doch in Köln die Gebeine der drei Weisen aus dem Morgenland im Hohen Dom verehrt. Wahrgenommen werden überall die Sternsinger, die als Könige verkleidet von Haus zu Haus gehen und um eine Spende für ein wichtiges Hilfsprojekt für Kinder in aller Welt sammeln.

*Dreikönigsfest*

Damit man diesen Heiligen vom ebenso verehrten Antonius von Padua unterscheiden konnte, wurde aus diesem der „Klüngelstünn“ und aus jenem der „Ferkestünn“. Der Kirchenpatron in Vorst wird auch tatsächlich in einem in der Außenwand eingelassenen Relief mit einem Schwein dargestellt. Das Patrozinium wird in Vorst immer am 17. Januar gefeiert.

*Heiliger Antonius der Einsiedler*

Als von Pfeilen durchbohrter römischer Märtyrer ist er der Patron dreier Schützenbruderschaften unserer Pfarreiengemeinschaft. Mit Gottesdiensten und Bruderschaftsversammlungen wird sein Festtag stets gebührend gefeiert.

*Heiliger Sebastianus*



# Kaarst Total

Jedes Jahr Anfang September verwandelt sich die Kaarster Innenstadt in einen riesigen Festplatz. Kaarst lädt ein zum Stadtfest „Kaarst Total“, welches inzwischen weit über die Grenzen der Stadt bekannt ist. So zieht es die Menschen von nah und fern auf die Straßen. Ein buntes Programm präsentiert sich mit Musik, kulinarischer Vielfalt und einer großen Auswahl an Verkaufsständen. Auch für die Kinder gibt es viel zu bestaunen und auszuprobieren. Dieses Fest ist für die ganze Familie eine Attraktion, auf die man sich schon lange freut.

## Ganz Kaarst feiert... ganz Kaarst?

Ja, denn die katholische Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen beteiligt sich seit vielen Jahren. Anfangs mit einem Stand auf der Festmeile und seit 2017 öffnet St. Martinus seine Tore. Auf den ersten Blick für manche ein Widerspruch, aber das Angebot wird gut angenommen. Und so zeigt sich, dass dieser Gegensatz trägt.

## Glaube - mitten im Leben.

So war es auch schon zur Zeit Jesu. Er war bei der Hochzeit zu Kanaa, hat sich einladen lassen von Zachäus und hat mit Matthäus und dessen Freunden gefeiert. Aber er hat sich auch immer wieder

zurückgezogen in die Stille. So war es am See Genezareth, im Garten Getsemani oder in der Wüste.

Ich glaube, wir brauchen diesen Gegenpol. Wir sind „Eingeladen zum Fest des Glaubens“ und dürfen als Christen die Freude der frohen Botschaft leben. Und diese Freude teilen wir am besten, wenn wir mit den Menschen feiern. Jedoch zeigt uns der Blick auf die Welt natürlich auch, dass dies nicht immer unbeschwert möglich ist. Deshalb erhalten wir unsere Kraft, wenn wir uns immer wieder Zeit für einen Augenblick der Ruhe nehmen, einen Moment für uns und für Gott.

Wir laden Sie deshalb schon heute wieder herzlich ein. Kommen Sie für ein paar Minuten in die Kirche. Verweilen Sie so lange es Ihnen guttut und zünden Sie eine Kerze an, die für Sie weiter brennt, wenn Sie gegangen sind.

Und wenn Sie möchten, kommen Sie doch auch zum abschließenden Taizé-Gebet am Sonntagabend um 17.00 Uhr. Wir freuen uns auf Sie.

FÜR DEN PFARRGEMEINDERAT  
BEATE MEHREN



Die fränkische Ordensgründerin ist nicht nur Patronin der gleichnamigen Kirche in Büttgen sondern auch Patronin der Driescher Schützenbruderschaft. Kirchengemeinde und Bruderschaft feiern meist am Wochenende nach dem 30.1. ihre Schutzheilige.

Heilige Aldegundis

Wer sich für die noch ausstehenden Winterwochen Schutz vor Halskrankheiten erleiden möchte, reiht sich an diesem Tag ein in die große Schar, die sich den Blasiussegen erteilen lassen, der von einem Geistlichen mit gekreuzten oder zusammengedrehten Kerzen erteilt wird.

Heiliger Blasius



# Kommunion – was bleibt... „tief verwurzelt, den Glauben weitertragen“

Vor Kurzem ist unser großer Sohn zur Kommunion gegangen. Meine eigene Kommunion war vor 30 Jahren.

Im Rahmen der Vorbereitungszeit habe ich selbst oft daran gedacht, wie es früher für mich war. Ich erinnerte mich an Gruppenstunden im Hobbyraum – meine Mutter war Katechetin –, an Ausmalen, Geschichtenlesen, Singen, an Brotteilen, daran, wie wir die Welt verändern wollten, an eine Kokifahrt mit Stoffpuppenbasteln, einen Ausflug nach Köln...

Es war eine tolle Zeit damals, in der ein Gemeinschaftsgefühl wuchs.

An den eigentlichen Tag meiner ersten Heiligen Kommunion erinnere ich mich insgesamt trotz einiger Fotos wenig – wohl aber daran, dass die Haare eines anderen Mädchens während der Messe Feuer fingen. Mehr als der Tag selbst zählte für mich das „Danach“ – war die Kommunion doch eine Art Eintrittskarte ins Gemeindeleben.

So habe ich teils bis heute anhaltende Freundschaften nicht nur in der Kommunionvorbereitungszeit, sondern auch während der darauffolgenden Teilnahme am

Gemeindeleben geknüpft. Selbst meinen Mann habe ich im Rahmen einer ortsteilübergreifenden Jugendmesse wenige Jahre später – er Messdiener, ich Chormitglied – besser kennen gelernt.

Aber nun wieder zu unserem Sohn. Als ich gefragt wurde, ob ich als Katechetin eine Gruppe leiten würde, erinnerte ich mich an die gute alte Zeit und willigte trotz Arbeit und allem „drumherum“ ein, die Kinder auf dem Weg zu ihrem großen Tag zu begleiten. Natürlich hatte ich mir vorher das „O.K.“ meines Sohnes geholt.

Am Elterninformationsabend fand ich zudem eine Mitstreiterin und zusammen bildeten wir ein Katechetinnen-Team. Das Thema hieß: „Tief verwurzelt den Glauben weitertragen“. Das Symbol dazu war eine Pustebblume. Wir erhielten vorab viel Material und eine sehr lange Terminliste sowie die Aufforderung, mit den Kindern ab nun jeden Sonntag zur Messe zu gehen. Auf den ersten Blick schien es eine kaum zu bewältigende Aufgabe. Die erste Gruppenstunde fand Anfang Oktober statt. Unsere Gruppe bestand zunächst aus sechs und später aus sieben Kindern. Nett gesagt war es eine sehr lebhafteste Truppe und wir Katechetinnen gingen oftmals fast heiser und erledigt nach

Hause. Rückblickend können wir sagen: Wir haben es geschafft, wir haben wöchentlich bis Mai die Themen „abgearbeitet“ sowie durch eigenes Material und eigene Ideen ergänzt. Zum Ende hin lief es immer leichter, zumal wir die Kinder auch besser einschätzen lernten. Alle haben schließlich den Messablauf verstanden, können ein Kreuzzeichen machen und die Grundgebete sprechen. Das haben wir auch anhand eines „Kommunionführerscheins“ in der letzten Gruppenstunde geprüft und attestiert.

Vor allem aber haben wir in der Zeit selbst viel lernen und erfahren dürfen:

Singen, Ausmalen, ruhig werden, kreative oder gar meditative Übungen – das alles ging mit unserer Gruppe gar nicht. Auf Vorlesen, vor allem mit verteilten Rollen, waren alle scharf, auch gemeinsam ein Brot zu backen und Fäden zu einem Gemeinschaftsnetz zu verbinden, kam gut an. Wenn es allerdings darum ging, Gründe zu finden, Gott zu danken, dann waren die häufigsten Aussagen: a) „Dafür, dass ich cool bin!“, oder b) „Dafür, dass ich das Level XYZ bei dem und dem Computerspiel geschafft habe“. Die Antwort der Kinder auf die Frage, worauf

Sein Grab in der alten Kaiserstadt des römischen Reiches Trier ist Ziel der jährlichen Fußpilgereise der vielen St.-Matthias-Bruderschaften, die es in unserer Region gibt. Seit einigen Jahren feiern alle St.-Matthias-Bruderschaften unserer Pfarreiengemeinschaft gemeinsam diesen Tag mit einer Heiligen Messe und anschließendem geselligen Austausch.

Heiliger Matthias

Das Aschenkreuz auf der Stirn der Gläubigen versinnbildlicht den Beginn der Fastenzeit. Der Priester spricht die Worte: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.“ Im Volksmund - besonders in Köln - gilt das Aschenkreuz als achtetes Sakrament.

Aschermittwoch  
(Mittwoch vor dem  
6. Sonntag vor Ostern)



sich am Tag der Kommunion am meisten freuen., lautete von Anfang an: „die Geschenke“.

Geschenke und Glückwünsche gab es viele zur ersten heiligen Kommunion unseres Sohnes. Einige Glückwunschkarten kamen auch von unerwarteten Absendern. All die kleinen und großen Aufmerksamkeiten haben uns sehr gefreut, zeigen sie doch, dass selbst im Hintergrund viele Menschen sind, die wohlwollend die Wege der Kinder begleiten.

Ich hoffe nun, dass die Kommunionfeier auch für meinen Sohn nicht nur das Ende der Vorbereitungszeit bedeutet, sondern der Beginn einer neuen, aktiven Zeit in der Gemeinde wird. Wünschen würde ich mir, dass er, egal wohin ihn das Leben führt, weiß, wo seine Wurzeln sind.

Er freut sich riesig darauf, Messdiener zu werden... und – wie es einer seiner Freunde freudig ausdrückte – darüber, dass „wir jetzt wirklich jeden Sonntag das Brot bekommen!“.

JULIA RUSSIG



St. Josef

Hat in der katholischen Welt eine besondere Bedeutung. Als Bräutigam der Gottesmutter gilt er als Vorbild für Treue und Zuverlässigkeit. Auch in der Sterbestunde wird er angerufen. Viele Männer heißen mit zweitem Vornamen Josef. Wenn Pastor Josef Brans seinen Namenstag feierte, war das Pfarrzentrum in Vorst immer mit Gästen gefüllt.

MÄRZ

10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Bild: Pfarrbriefservice.de

# Feste feiern in der Familie

Die meisten von uns werden Feste in der Familie zu ihren wichtigen Kindheitserinnerungen zählen.

Es gab personenbezogene Feste, wie Geburts- und Namenstage, Erstkommunion und Firmung neben den Festen im Jahreskreis wie z.B. Weihnachten und Ostern.

Feste strukturieren das Jahr. Auf manche freuen sich Kinder oft monatelang im Voraus.

Das Wort Ostern stammt von dem griechischen Wort *éōs* ab und bedeutet soviel wie „Morgenröte“. Es ist das älteste und höchste Fest im Kirchenjahr. Die Christen feiern die Auferstehung Jesu Christi. Die liturgische Feier beginnt mit der Osternacht. Für die meisten Christen ist der Besuch der Osternacht mit dem Entzünden des Osterfeuers und der Osterkerze das wichtigste Ereignis im Kirchenjahr. In der Osternacht wurden ursprünglich die Täuflinge in die Kirche aufgenommen. Eine „echte“ Taufe findet heutzutage in der Osternacht seltener statt. Die Gläubigen erneuern ihr Taufbekenntnis und werden mit dem neu geweihten Wasser besprengt. Fortgesetzt wird die Feier an Ostersonntag mit einer festlichen heiligen Messe.

Ostern

Seit vielen Jahren finden mancherorts Ostermärsche als Protest gegen statt Atomkraft statt. Der wohl bekannteste Brauch an Ostern ist das Bemalen von Eiern. Das Ei ist in den meisten Kulturen ein Symbol für Fruchtbarkeit und neues Leben.

Ein stiller und besinnlicher Feiertag zur Erinnerung an die Kreuzigung Jesu Christi. Es ist der höchste Fasttag, bei vielen steht Fisch statt Fleisch auf dem Speiseplan. An Karfreitag finden Kreuzwegandachten und Wortgottesdienste mit Verlesung der Passionsgeschichte statt. Durch die staatliche Anerkennung als stiller Feiertag sind „laute Events“ an diesem Tag nicht erlaubt.

Karfreitag

In Erinnerung an den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem unter *Hosanna*-Rufen treffen sich die Gläubigen zur Segnung der Palmzweige (Buchsbaum) und ziehen in einer Prozession zur Kirche. In der Messe wird die Botschaft vom Leiden und Sterben Jesu verkündet.

Palmsonntag

Gedenktag an das letzte Abendmahl, das Jesus Christus mit seinen Jüngern hielt und gilt damit als Einsetzung der Eucharistie (heilige Messe) = Danksagung. Nach der Messe an Gründonnerstag werden Blumenschmuck und Kerzen weggeräumt. Im stillen Gebet gedenken Gläubige an die bevorstehende Passion Jesu.

Gründonnerstag

# APRIL

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23

Wiederkehrende Anlässe verlaufen zwar immer etwas anders, haben aber durch ihre Regelmäßigkeit und den Charakter eines Rituals etwas beruhigend Berechenbares an sich. Dies ist für Kinder besonders wichtig.

Wenn auch der Ablauf eines Familienfestes in den meisten Familien einen hohen Wiedererkennungswert besitzt, so gibt es doch so viele Varianten, wie es Familien gibt.

Während gerade bei älteren von uns der Namenstag zumindest durch ein Telefonat oder eine Karte Erwähnung findet, so gibt es in den meisten Familien Geburtstagsfeiern. Vor allem die Kindergeburtstage, zu denen Großeltern und Paten eingeladen werden, manchmal zusammen mit Kindern der gleichen Kindergartengruppe oder Schulklasse sind sehr beliebt. Oft gibt es an Geburtstagen ein offenes Haus. Wer gratulieren möchte, geht einfach hin. Bei den einen ist die nachmittägliche Kaffeerunde Tradition, bei anderen wird abends gegrillt.

Einen besonderen Glanz hat nach wie vor die Erstkommunionfeier. Nach der Feier in der Kirche wird entweder zuhause oder in einer ausgesuchten Lokalität ein festlicher Tag begangen. In meiner Kindheit fand man Girlanden aus Tannenzweigen um die Haustüren. Über den Türen stand in verschnörkelter Schrift: „Den schönsten

Tag in deinem Leben hat dir der Herrgott heut' gegeben“.

Während eine Taufe früher sehr zeitnah nach der Geburt oft nur in Anwesenheit des Kindsvaters und der Paten meist in der Krankenhauskapelle begangen wurde, während die Mutter noch auf der Wöchnerinnestation lag, sind sie heute zu einem richtigen Familienfest geworden.

Als Firmkatechet bin ich erfreut, wie häufig auch die Firmung von den Familien als Fest angenommen wird. Die Jugendlichen ziehen sich chic an, laden enge Verwandte ein und feiern nach der Firmmesse mit ihren Gästen weiter. In meiner Jugend ging mein Jahrgang einer katholischen Volksschule bereits ein Jahr nach der Erstkommunion geschlossen von der Schule in die Kirche, wo Weihbischof Ferche uns das Firmsakrament spendete. Mein Opa, als Firmpate stand hinter mir. Anschließend hatten wir schulfrei und freuten uns auf ein gutes Essen, das meine Mutter für dieses Mini-Familienfest gekocht hatte, für das noch nicht mal mein Vater frei bekam.

In der jüdisch-christlichen Tradition haben Feste immer auch mit dem Wachhalten der Erinnerung zu tun: z.B. mit dem Gedenken des Heilswillens Gottes. In privaten Bereichen kann es ein Jahrgedächtnis sein, das die Familien zusammenführt.

Manche feiern jährlich ihren „zweiten Geburtstag“ nach einer Rettung aus Todesgefahren. Nicht selten werden dabei Fotoalben rumgereicht, inzwischen sind es oft die Fotos und Videos auf Handys oder Tablets, die an familiäre Ereignisse erinnern.

Auch Jubiläen, allen voran die Ehejubiläen, gehören zu dieser Erinnerungskultur. Silberne, goldene, oder gar diamantene Hochzeiten bringen die Familien und die Weggefährten des Jubelpaares zusammen.

Das Familienfest schlechthin ist das Weihnachtsfest. Auch wenn es nicht immer konfliktfrei abläuft, hat es in allen Altersgruppen einen hohen Stellenwert. Vielleicht liegt es auch daran, dass es eine Zeit kollektiven zur-Ruhe-kommens zwischen den Jahren ist, in der man offen ist für gemeinsame Erinnerungen an früher Erlebtes.

Alle Familienfeste haben etwas Gemeinsames: Es ist die Sehnsucht nach Wiedersehen, Austausch, und Gemeinschaft mit oft seit Kindheit vertrauten Personen. Es ist die Pflege verwandtschaftlicher Bande und der familiären Erinnerungskultur. Es liegt an uns allen, diese Kultur zu pflegen.

RICHARD DERICHS

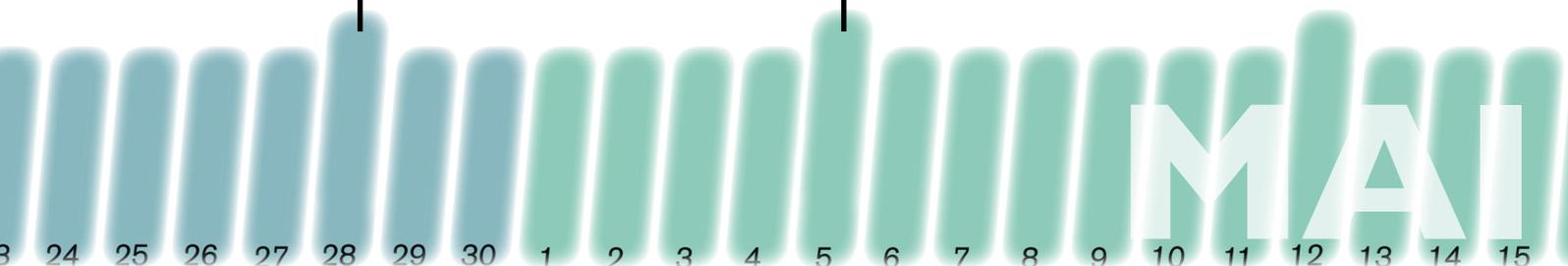
---

## Man muß die Feste feiern wie sie fallen HERMANN SALINGRÉ

---

**Weißer Sonntag**  
Während früher an diesem Sonntag in der Osteroktav alle Kinder unserer vier Gemeinden zur Erstkommunion gingen, verteilt sich dies heute auf mehrere Sonntage. Auch in den Familien wird dieser Tag festlich begangen. Früher sah man oft Girlanden aus Tannenzweigen um die Haustüren mit dem Schild: „Den schönsten Tag in deinem Leben hat dir der Herrgott heut gegeben“.

**Maiandachten**  
Viele Ältere werden sich noch daran erinnern, dass in vielen Häusern kleine Maialtärchen aufgebaut wurden. Eine Marienstatue wurde mit frischen Blumen geschmückt, oft mit Maiglöckchen. In den Maiandachten in der Kirche pflegt man die besondere Verehrung der Gottesmutter noch heute.





Ökumenischer Weltgebetstag 2018

## 100 Jahre kfd St. Martinus Kaarst

Ein Jubiläum, das mit vielen Festveranstaltungen gebührend gefeiert wird.

Aber auch ein Datum, das zum Innehalten und zur Rückschau einlädt. Das deutlich macht, wie sich das Leben von Frauen gewandelt hat – und dass die Katholische Frauengemeinschaft in der Zeit eines kirchlichen „Klimawandels“ wieder hochaktuell ist, um die Anliegen und Ziele von Frauen bezüglich kirchlicher Ämter und einer neuen Akzeptanz innerhalb der Kirche durchzusetzen.

Gehen wir zurück an den Anfang, dem zwar ein Zauber innewohnte, der aber auch sehr bescheiden war: Am 15. August 1919 war das Fest Mariä Himmelfahrt. Dorothea Johnen vom Mankartzhof und Pfarrer Jéjoly gründeten mit einigen Frauen in der Kirche Alt St. Martin den „Verein christlicher Mütter“. Zitat aus der Satzung: „In den Verein können aufgenommen werden alle katholischen Frauen

und Witwen, welche einen christlichen Lebenswandel führen und bereit sind, dem Zwecke des Vereins nachzukommen“. Hintergrund der Vereinsgründung war der Wandel im Rollenverständnis der Frauen, ausgelöst durch die Industrialisierung und den Ersten Weltkrieg. Die Geburtsstunde der Katholischen Frauengemeinschaft schlug dann 1968, als sie den klassischen „Mütterverein“ ablöste. Während der Bundesverband die Interessen von Frauen auf gesamtgesellschaftlicher und politischer Ebene vertritt, widmet sich die kfd vor Ort den Mitgliedern mit entscheidender Basisarbeit.

Hier kann die kfd St. Martinus auf eine erfolgreiche seelsorgliche Begleitung und geistliche Arbeit mit Frauen zurückblicken.

In der öffentlichen Wahrnehmung gilt die kfd oftmals als Club, der nur Kaffee kocht. Dieses landläufige Vorurteil wird durch

das breit gefächerte Jahresprogramm widerlegt: Ausflüge, Einkehrtage, Karnevalsitzungen, früher Weihnachts-, jetzt Osterbasare, die wöchentliche „Frauenmesse“ mit monatlichem Frühstück, Adventsfeiern und natürlich die Wallfahrt an Mariä Himmelfahrt. Die Erlöse der Basare und Karnevalsfeiern dient der Unterstützung des Hospizes und anderen wohltätigen Zwecken. Alles das besprechen die Mitarbeiterinnen bei ihren monatlichen Versammlungen.

Doch das Herzstück der kfd ist die Betreuung der Mitglieder. Die aktuell 40 Mitarbeiterinnen hießen früher „Vertrauenspersonen“, heute „Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst“. Und Vertrauenspersonen sind sie immer noch. Sie bringen jeden Monat die kfd-Zeitschrift „Frau und Mutter“ zu den Mitgliedern ihres Bezirks und haben ein offenes Ohr für deren Sorgen und Nöte. Hier entwickeln sich oft echte Freundschaften, von denen beide Seiten

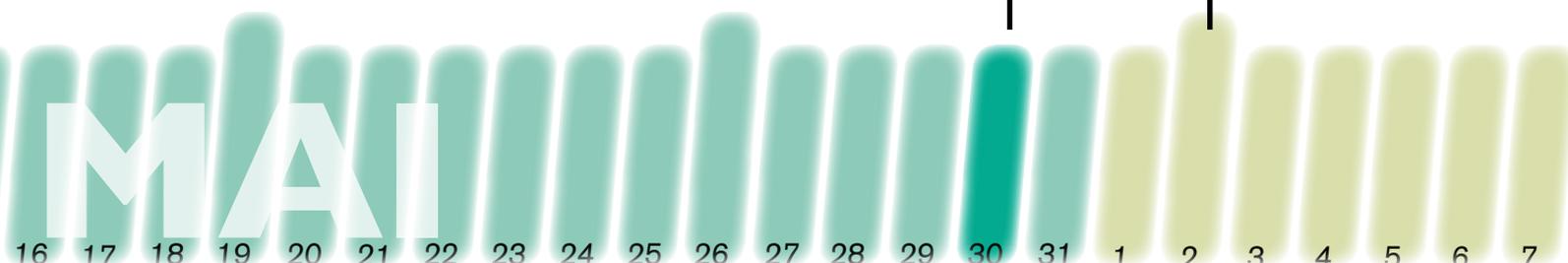
Die Apostelgeschichte berichtet, dass der auferstandene Jesus sich 40 Tage lang den Jüngern gezeigt und zu ihnen gesprochen habe, bis er schließlich segnend vor ihren Augen emporgehoben wurde. Für die kath. Kirche bedeutet Christi Himmelfahrt: „Eintritt seiner menschlichen Natur in die göttliche Herrlichkeit“.

Sogar den feuchtföhlichen Touren am „Vatertag“ wird ein religiöser Ursprung zugesprochen.

Christi Himmelfahrt  
40 Tage nach Ostern

Gerade in unseren noch landwirtschaftlich geprägten Orten versteht man das Wachsen und Gedeihen auf den Feldern als Segen an, um den man bitten kann. So werden in den einzelnen Orten in den Tagen vor Christi Himmelfahrt Flurprozessionen angeboten. Treffpunkt ist auf einem der vielen Höfe, wo nach Hl. Messe und Prozession die Geselligkeit gepflegt wird.

Flurprozessionen  
Mai/Juni





Wallfahrt von 1934

Quelle: Marlies Schouw.

**Das Festprogramm:**

- \* Sonntag 07.07.2019**  
11.00 Uhr Sommerfest als Grillfest im Pfarrgarten mit diversen Kinderattraktionen und vieles mehr
- \* Freitag 23.8.2019**  
16.00 Uhr Fahrradtour für Familien und andere zu den 14 Nothelfern und Heiligen
- \* Freitag 06.09.2019**  
19.00 Uhr Filmabend im Pfarrzentrum. Es wird der Film „Der Papst“ von Wim Wenders gezeigt.
- \* Freitag 20.09.2019**  
19.00 Uhr Offenes Singen mit Kantor Dieter Böttcher in der Pfarrkirche St. Martinus
- \* Sonntag 29.09.2019**  
19.00 Uhr Alt St. Martin: „Des Nachts“ - Liederzyklus für zwei Gesangsstimmen und Klavier. Obligato: Eva Weeger, Katja Winkes und Claus Biermann

profitieren. Ein Geben und Nehmen, das gelebter christlicher Glaube ist. Mir persönlich war es vergönnt, eine Dame in ihrer Sterbestunde begleiten zu dürfen. So konnten wir eine lange persönliche Beziehung gemeinsam im Glauben an die Auferstehung beenden.

Die Entwicklung der kfd St. Martinus spiegelt auch die von Kirche und Glauben wider – waren es Ende der neunziger Jahre noch fast 700 Mitglieder, sind es aktuell 350. Auch die Zahl der Mitarbeiterinnen schrumpft beständig. Seit sechs Jahren gibt es keinen Vorstand mehr.

Zwei Ereignisse stechen in hundert Jahren besonders hervor: Anlässlich ihres 75-jährigen Jubiläums 1994 schenkte die kfd St. Martinus der Pfarrgemeinde die Statue der Edith Stein, die die Apsis ziert. Sie ist für die kfd-Frauen ein Sinnbild der Versöhnung zwischen Juden- und Christentum. Im September 2013 wurde in einem feierlichen Gottesdienst die neue Fahne der kfd geweiht. Sie „wacht“ an einer Wand im „Frauenraum“ des Pfarrzentrums über die Versammlungen und kommt bei diversen kirchlichen Festen zum Einsatz.

Trotzdem blicken die Frauen hoffnungsfroh in die Zukunft. Tätigkeiten werden jetzt auf Arbeitskreise verteilt. Außerdem werden klare Zeichen der Ökumene gesetzt: Eine Mitarbeiterin ist evangelisch und der Weltgebetstag der Frauen wird mit der evangelischen Schwesterngemeinschaft abwechselnd in St. Martinus und in der evangelischen Auferstehungskirche gefeiert.

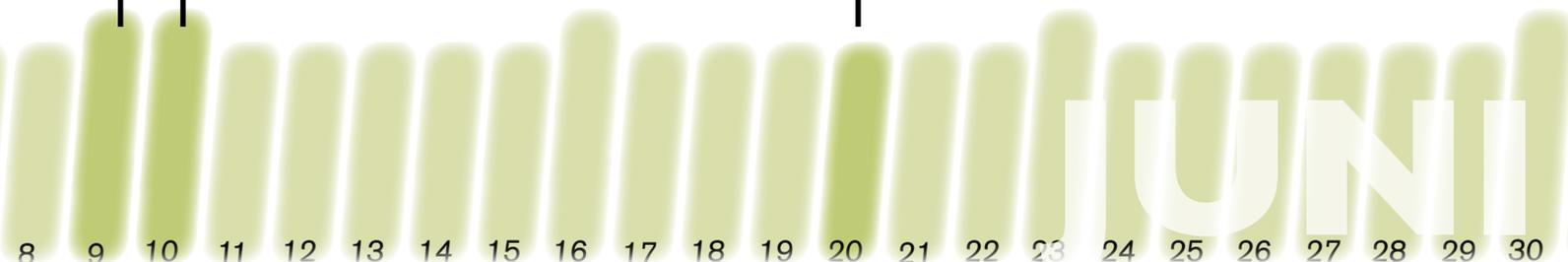
ELISABETH KELDENICH

Die Kirche feiert an Pfingsten das Kommen und Wirken des Heiligen Geistes. Für die Apostel war dies der erste Missionserfolg der jungen christlichen Gemeinde. Nach der Apostelgeschichte kamen in Jerusalem zahlreiche Pilger aus verschiedenen Ländern zusammen. Es wird überliefert, dass jeder Pilger sich in seiner Muttersprache verständigen konnte; das sog. Pfingstwunder. Von der ursprünglichen Festwoche ist heute immerhin noch das verlängerte Wochenende durch den Pfingstmontag erhalten.

In allen vier Gemeinden gehören Fronleichnamsprozessionen zum festen Bestand des Brauchtums. Der festliche Blumenschmuck, die Blaskapellen und die Abordnungen der Schützenbruderschaften gehören zu unseren Orten und bedeuten über die theologische Bedeutung hinaus Heimat. In Vorst schließt sich nach der Prozession das Pfarrfest an.

**Pfingsten**  
50 Tage nach Ostern

**Fronleichnam**





## Wie Schützen feiern

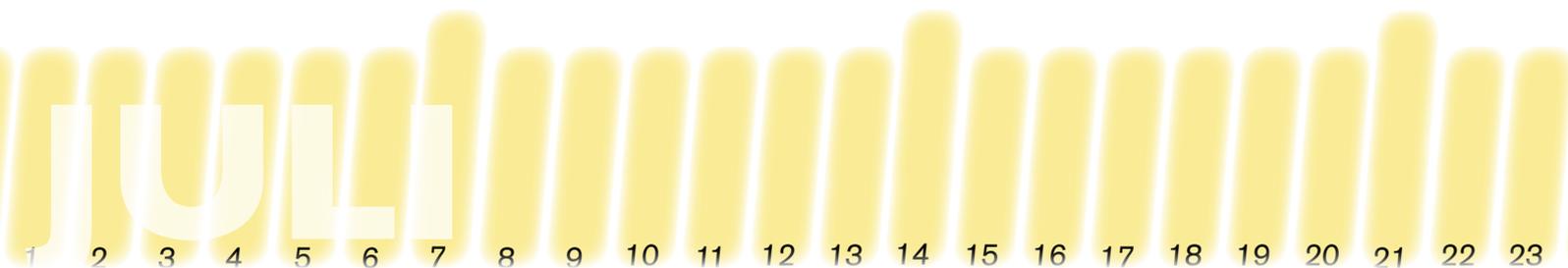
Wenn man sich mit diesem Thema beschäftigt, wird natürlich das Schützen- und Heimatfest als größtes Ereignis des Jahres in den Mittelpunkt gestellt. Dies ist ja dann auch in der Öffentlichkeit sichtbar und auch hörbar für sehr viele Menschen.

Doch sind dies nur vier Tage im Jahr, die am Abend gerne partymäßig, tagsüber mit Gottesdienst, bunten Umzügen, Ehrungen, Paraden, Empfängen, mit Gästebesuchen aus nah und fern gefeiert werden. Vier Tage die für alle Verantwortlichen und in Verantwortung stehenden Schützen (z.B. Majestäten, Ehrenzüge) prall gefüllt sind.

Mit oftmals weniger Beachtung laufen aber auch im gesamten restlichen Jahreskalender die Schützenuhren weiter. Zum Beispiel bei den Bruderschaften spezifischen Festen, die sich an den christlichen Jahresablauf anlehnen, was teilweise auch in den Satzungen Platz gefunden hat. Die Feiern zu Fronleichnam sind hier sicherlich ein zentraler Punkt in allen Bruderschaften unserer Pfarreiengemeinschaft. Aber auch Erntedank, Christkönigsfest, Volkstrauertag werden dem Anlass entsprechend gewürdigt.

Die Teilnahme an besonderen Feiern der Gemeinde, wie die Verabschiedung oder Einführung von Priestern, Begleitung der Weihefeiern von Diakon- oder Priesterweihe, wie in jüngster Vergangenheit, oder auch die würdevolle Begleitung von verstorbenen Mitgliedern sind für die Schützengemeinschaft eine ehrenvolle Verpflichtung.

Weiterhin finden besondere Feiern zu Ehren der Pfarr- oder Bruderschaftspatrone statt, wie z.B. zu Antonius, Martinstag, Sebastianus, Aldegundis, zum Ewigen Gebet oder auch zu den besonderen Hubertusfeiern im November.





Vieles was Schützen feiern hat in den einzelnen Zügen, als kleinste Einheit, einen Ursprung. Hier feiern die Mitglieder altersgerecht schon sehr unterschiedlich, finden sich aber dann zusammen in den Corps und in den jeweiligen Schützenbruderschaften, um in großer Gemeinschaft einmal im Jahr das große Schützen- und Heimatfest zu erleben.

Dies wird auch auf höherer Ebene weitergeführt, auf Bezirks- oder Bundesebene, wie z.B. bei den damaligen Bundeschützenfesten in Kaarst oder Büttgen.

Schützen feiern gerne, ja, aber sie sind auch überall dort zu finden, wo es um die Übernahme von Arbeiten und Verantwortungen geht, z.B. an St. Martin, bei der Pflege der Ehrenmäler, zum 3-Besentag oder zu den Advent- und Weihnachtsmärkten.

Als roter Faden aber, der sich durch alle Ebenen zieht, bleibt sicherlich die christliche Ausrichtung, das Miteinander, der Kernpunkt der Schützenbruderschaften.

Von den jüngsten, den Edelknaben, bis zu den ältesten Mitgliedern, hat jeder seinen Platz, auch zum Feiern, in der Gemeinschaft der Schützen.

KLAUS LAUER

# AUGUST

24 25 26 27 28 29 30 31 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15



Vor dem Kaarster Rathaus

Foto: K.-H. Möllers, KKV

Vi. Prof. Dr. Schallenberg (Geistl. Beirat des KKV Bundesverbandes), Dr. Ulrike Nienhaus (Bürgermeisterin der Stadt Kaarst und Vorsitzende des KKV-Kaarst, Dr. Thomas Rusche (Preisträger „Ehrbarer Kaufmann“), Dr. Dominikus Schwaderlapp (Weihbischof, Erzbistum Köln), Ulrich Eßer (Leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen)

## KKV-Kaarst - Feiern mit Gleichgesinnten

„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“ Dieser Satz des französischen Schriftstellers Guy de Maupassant, unterstreicht wie wichtig menschliches Miteinander und Gemeinschaft mit Gleichgesinnten in der heutigen Zeit des Relativismus und der Unverbindlichkeit sind.

So ist die Pflege der Geselligkeit auch ein wesentlicher Bestandteil innerhalb der KKV Gemeinschaften.

Überregional dient der alle zwei Jahre stattfindende Bundesverbandstag dem

Zusammenhalt des bundesweit vertretenen Sozialverbandes. In diesem Jahr war der KKV-Kaarst Gastgeber und konnte ca. 200 Mitglieder zu den Veranstaltungen begrüßen. Dazu zählen bei Verbänden natürlich auch die ernstesten Töne, wenn es um die Beschäftigung mit der Zukunft geht oder um regulatorische Dinge, wie Rechenschafts- und Kassenbericht, Delegiertenversammlung sowie Wahlen. Hier sollen aber mal nur der feierliche und der gesellige Aspekt im Vordergrund stehen.

Hervorstechend waren die Messfeiern. Das Pontifikalamt, mit dem in Kaarst bestens bekannten Dr. Heiner Koch,

Erzbischof von Berlin, in St. Antonius, und das Festhochamt in St. Martinus mit dem Kölner Weihbischof, Dr. Dominikus Schwaderlapp, der auch kein Unbekannter in Kaarst ist. Beide Bischöfe verkörpern, stellvertretend für viele andere Priester, eine dem Menschen zugewandte freundliche Art und setzen positive Akzente in einer für Katholiken schwierigen Zeit.

Wir haben uns sehr gefreut, dass viele Mitbürger an den Messen teilgenommen haben.



Dem KKV-Kaarst war es ein wichtiges Anliegen, während der Verbandstage, die unter dem Motto „Die Zukunft beflügeln“ standen, die Ökumene in einer interkulturellen Gesellschaft zum Thema zu machen. So konnten die Pastorin Barbara Montag (Leiterin einer Stabsstelle für Grundsatzfragen und Theologie) und Erzbischof Koch während einer Podiumsdiskussion, deutliche Zeichen für gelebte Ökumene setzen.

„Der Geist Gottes weht überall hin“ und „Ökumene ist lebensnotwendig“,

so zwei der Statements. Ein Novum war außerdem das ökumenische Gebet von Dr. Maike Neumann, der Pfarrerin der ev. Gemeinde in Holzbüttgen zusammen mit dem geistlichen Beirat des KKV-Bundesverbandes, Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg.

Gesellig wurde es am Begrüßungsabend im Pfarrzentrum Vorst, zu dem traditionell der gastgebende KKV einlädt. Nach der Messe in St. Antonius wurden die Besucher vom Bundesfanfarenkorps Neuss-Furth begrüßt. Bekannte Klänge, wie Tochter Zion animierten zum Mitsingen und es entstand eine beschwingte Stimmung.

Die Damen der kfd Vorst um die Vorsitzende Petra Winkels sowie die Schützen um den Brudermeister Thomas Schröder reichten kühle Getränke, die bei der

Wärme dankbar entgegengenommen wurden. Im geschmackvoll dekorierten Pfarrsaal und zwischendurch vom Reimredner Hermann-Josef Maaßen launig unterhalten, war es ein fröhlicher Abend. Der reibungslose Ablauf und zuvorkommende Service durch kfd und Schützen wurde allseits gelobt. Dieses Lob und unseren Dank möchten wir an dieser Stelle weitergeben.

Bei dem Festabend im Tagungshotel wurde das gut gehütete Geheimnis um die Verleihung des Preises „Ehrbarer Kaufmann“ gelüftet. Getreu dem Wahlspruch „Ehrlich im Handel – Christlich im Wandel“ erhielt diese Anerkennung Dr. Thomas Rusche, ein engagierter Katholik, renommierter Wissenschaftler und Unternehmer, der nach außen und gegenüber Mitarbeitern nach den Prinzipien der Christlichen Soziallehre handelt, die auch Richtschnur für den KKV ist. Rusche ist neben seinen vielfältigen Aktivitäten in der Wirtschaft, Lehre und Forschung auch Vizepräsident einer Päpstlichen Stiftung, Mitglied im Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem und Vorsitzender des Hilfswerkes Schwester Petra e.V. – Orden der Dienerinnen der Armen.

Viel Beifall bekamen die Mitglieder der Trommlergruppe des Buddhistischen HanMaUm Seon Zentrums für ihre Darbietung. Diese Gruppe zeigte auch schon bei Kaarst Total ihr Können. Das Zentrum ist seit 1996 auf der Broicherdorfstraße

in Kaarst beheimatet und europaweit die einzige Zweigstelle des koreanischen Ordens. Es bestehen gute Kontakte zur ev. und kath. Kirche. Außerhalb Europas befinden sich Stützpunkte des Ordens in Weltstädten von Nord- und Südamerika sowie Thailand. Weshalb die Besucher des KKV-Bundesverbandstages auch Kaarst als Weltstadt wahrnehmen könnten, scherzte die Vorsitzende des KKV-Kaarst, Dr. Ulrike Nienhaus.

Den Abschluss der Verbandstage bildete die Festliche Stunde am Sonntag. Dazu zog die Festgemeinde von St. Martinus aus in einem prächtigen Fahnenumzug und angeführt von einer Musikkapelle zum Kaarster Rathaus. Dort im Atrium konnte der KKV-Kaarst zahlreiche Ehrengäste aus der Stadt und dem Rheinkreis begrüßen. Nach der Festrede von Lutz Lienenkämper, Minister für Finanzen des Landes NW und dem Schlusswort des KKV-Bundesverbandsvorsitzenden war noch Zeit für Begegnung, Austausch und Reflexion.

Wir hoffen, dass diese Verbandstage nicht nur für die KKV Gemeinschaften ein großartiges Erlebnis waren, sondern auch den Zusammenhalt in der Pfarreiengemeinschaft und die Zusammenarbeit mit den evangelischen Mitchristen beflügelten.

K.-H. MÖLLERS, KKV-KAARST

Sieben-Schmerzen-Marien

Es ist eines der vielen Marienfeste, die es im Laufe des Jahres gibt. Es ist das Patronat der Pfarrgemeinde in Holzbüttgen mit der Marienkirche unserer Pfarreiengemeinschaft.

Heiliger Eustachius

Er ist der Patron der Jäger. Die gleichnamige Schützenbruderschaft in Vorst feiert wenige Tage nach ihrem Schützenfest den Namenstag des Heiligen

# SEPTEMBER

8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30



Firmung 2019 in St. Martinus..

# Firmung 2019

## Firmvorbereitung 2019/20 für Schülerinnen und Schüler in Kaarst/Büttgen

Die Vorbereitungen für die Firmung in 2020 starten vor den Sommerferien '19. Wer aus dem Jahrgang 01.07.2003 bis 30.06.2004 nicht angeschrieben wurde (oder schon dabei sein möchte) meldet sich bitte im Kath. Pastoralbüro St. Martinus, Kaarst: ☎ 02131/9669-00.

Ernte-Dank-Fest

Als Gegenstück zu den Bitttagen im Frühjahr gilt es nun zu danken für die eingefahrene Ernte. Obst und Gemüse, Spenden der hiesigen Landwirte, werden kunstvoll arrangiert vor den Altar gebracht. Der Herr hat uns wieder reichlich beschenkt.





... und in St. Antonius – Inspiration durch den Hl. Geist.

Start der Firmvorbereitung mit dem Firmeröffnungsgottesdienst ist am am 7. Juli 2019, 10.00 Uhr in der Kirche Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen. Anschließend findet die Inhaltliche Einführung zur Firmvorbereitung und Gruppenverteilung statt.

Wochen vor diesem Fest, werden in den Kindertagesstätten und Schulen fleißig Fackeln gebastelt. Wenn dann der St. Martin auf seinem Pferd dem Umzug voranreitet und am Lagerfeuer die Mantelteilung erfolgt, schlagen alle Kinderherzen höher. In St. Martinus in Kaarst bedeutet das Fest auch die Feier des Patroziniums.

An diesem Tag haben wir alle Namenstag. Früher wurde mehr unterschieden zwischen diesem Festtag und dem eher traurigen Allerseeleltag am 2. November. Da der 1. November ein arbeitsfreier Tag ist, hat sich das Totengedenken mit der Segnung der Gräber mehr auf Allerheiligen hin entwickelt.

Allerheiligen

Allerseelen

St. Hubertus

Wie der in Vorst verehrte heilige Antonius gehört auch der heilige Hubert zu den sogenannten vier Kölner Marschällen (zusammen mit St. Cornelius und St. Quirin von Neuss) Die Hubertusmessen als Patronatsfest der Hubertusschützen, z.T. bereichert durch Jagdhornbläser, gehören zu den meistbesuchten Gottesdiensten unserer Gemeinden

St. Martinus





Die Heilige ist die Patronin der Kirchenmusik und damit unserer Kirchenchöre. Auch diese geben ihrer Patronin durch musikalische Bereicherung des Gottesdienstes und durch geselliges Beisammensein die Ehre.

Heilige Cäcilia

Christ-König-Fest November

Mit diesem Fest endet das Kirchenjahr. Es fällt in Deutschland leider mit dem Ewigkeitssonntag, besser bekannt als Totensonntag, unserer evangelischen Mitchristen zusammen. Das in der ganzen katholischen Weltkirche begangene Fest ist erst als Reaktion auf den Zusammenbruch vieler Königshäuser nach dem ersten Weltkrieg entstanden.

I Advent

Nikolaustag

II Advent

# NOVEMBER

16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Weihnachten (24.-26. Dezember)

# „Heilige Nacht u. Hochfest der Geburt des Herrn!“

In einer Top-Ten der Feste würde unbestritten das Weihnachtsfest den ersten Platz besetzen. Jeder kennt es, jeder ist emotional durch persönliche Erlebnisse mit der Weihnachtszeit verbunden.

Gott hat seinen Sohn Jesus in die Welt gesandt – wir dürfen also gemeinsam Geburtstag feiern.

Eine gute Gelegenheit für Freundinnen, Freunde und Familien zusammen zu feiern. Die Begegnung nimmt einen festen Platz im Jahr ein. Jeder verplant schließlich irgendwie diese besonderen Tage. In vielen Familien ist es ein festes Ritual, wer sich an welchem Feiertag trifft.

Liturgisch feiern wir den „Heiligen Abend“, bzw. die „Heilige Nacht“ und am 25.12. das „Hochfest der Geburt des Herrn!“ Selbst für Christen, die sich im Grunde von der Kirche abgewendet haben, gehört durchaus der Besuch der Christmette (*lat. Matutinus* = morgendlicher Gottesdienst) als Ritual zum Weihnachtsfest dazu. Am zweiten Feiertag springt die Liturgie jedoch auf den Gedenktag des Hl. Stephanus als ersten Märtyrer der Christenheit.

Für Familien und Kinder beginnt das Fest mit dem „Krippenspiel“ oder der „Kinder-Christmette“ bereits am Nachmittag an „Heilig Abend“. Gerade die Kinder spüren das Besondere an diesen Tagen, nicht zuletzt durch die Vorfremde auf einen festlich geschmückten Tannenbaum und Bescherung mit Geschenken sowie ein paar frohe und friedliche Stunden im Kreis der Familie.

Für die Erwachsenen läuft das nicht immer so Rund, so kann die Vorbereitung schon stressig sein. Auch das Ritual des Beschenkens tritt immer mehr in den Hintergrund. Selbst Nichtchristen denken darüber nach, wie sie die freie Zeit nutzen können, so gehen die Meinungen von „Tannenbaum und Geschenke muss sein“ bis „Weihnachtsfest geht gar nicht!“.

Mancherorts wird am „Heiligen Abend“ mit Alleinstehenden oder in Großstädten auch mit Obdachlosen gefeiert. An diesen Tagen sollte niemand alleine sein, es gibt leider auch viele einsame Menschen.

III Advent

IV Advent

Weihnachten

Weihnachten

DEZEMBER

10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 30 31



Diakon Becker beim Begrüßungsgottesdienst

So steht auch nun im Sommer 2019 eine berufliche Veränderung für unseren ehemaligen Gemeindeferenten und jetzigen Diakon Herr Martin Becker nach Düsseldorf-Oberkassel an. „Wer neue Wege gehen will, muss alte Pfade verlassen“ so Manfred Grau.

Der Weg führte Herrn Martin Becker einst vor vielen Jahren zu uns in unsere katholischen Pfarrgemeinden, in unsere katholischen Kindertagesstätten, zu uns Mitmenschen.

Schauen wir zurück, sind wir bis heute eine lange gemeinsame Wegstrecke mit unzähligen wertvollen Erlebnissen gegangen. Dabei hat Herr Martin Becker unverzichtbar bleibende Spuren in unseren Häusern und vor allem in unseren Herzen hinterlassen.

In unserer religionspädagogischen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern war Herr Diakon Becker im gesamten Kirchenjahr unser Ansprechpartner vor

**ALLES HAT SEINE ZEIT:  
DIE ZEIT DES KENNENLERNENS,  
DIE ZEIT DER GEMEINSAMEN WEGERLEBNISSE,  
DIE ZEIT DER GEMEINSAMEN ERFAHRUNGEN,  
DIE ZEIT DER VERÄNDERUNG,  
DIE ZEIT DES ABSCHIEDS,  
DIE ZEIT DES NEUBEGINNS.**

Ort und uns ein wertvoller, geschätzter Wegbegleiter und Kollege.

Glaube in unserer katholischen Kindertagesstätte zu erfahren, mit zu gestalten und mit zu erleben war immer ein roter Konzeptfaden in seinem persönlichen Wirken. Christliche Werte, wie Nächstenliebe, gemeinsames Miteinander, Wertschätzung von Mensch und Natur spiegeln sich darin wieder.

**Glauben mit Kindern leben,  
durch unser tägliches Handeln**

„Gott erfahrbar machen uns Jesus als Freund kennen lernen – so kann Glaube

einen Platz im Leben und in der Gemeinschaft der Kinder finden.“ So heißt es in unserem, von Herr Becker gelebten, Konzept.

Seine methodisch/didaktisch wertvollen Katechesen mit uns zeugten davon.

Er hat bedeutungsvolle, unvergessliche Begegnungen mit Kindern und uns Erzieherinnen mit religiösen Inhalten vermittelt und vertieft. Es war eine große Freude, z.B. Feste im Kirchenjahr, Bibeltage, Marienverehrung, Kleinkindergottesdienste, Oasentage, Katechesen mit ihm zu planen, zu erleben zu reflektieren, neue Wege zu finden und neue zu gehen.

Mit seiner Herzlichkeit, seiner Freundlichkeit, seinem Humor, seiner Empathie, seiner Motivation, seiner Freude an der Gemeinschaft und seine Begeisterung bereitete uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihm immer große Freude. Sie war Bereicherung für die Kinder und uns Erzieherinnen. Wie oft haben wir gemeinsam herzlich gelacht z.B. bei Proben



für die beliebten Bibeltage (die Schöpfung und Jesus als Freund...), bis unsere gewählte Rolle endlich saß, und das Bibeltheater wieder als Erfolg galt.

Gerne denken wir begeistert daran zurück, ganz bestimmt auch mit Wehmut in unseren Herzen.

Herr Becker war seit 2008 Leiter des katholischen Familienzentrum Büttgen/Holtbüttgen und Vorst. Er hat den Anfang, den Aufbau und den Ausbau mit den Kaarster Kitas und das Kernteam über 10 Jahre konstant begleitet.

Ein religionspädagogischer Arbeitskreis für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Pfarrverband wurde installiert, um die Kollegen in ihrer religiösen Arbeit zu begleiten und zu stärken.

So viele positive Begegnungen und eindrucksvolle Erlebnisse wären noch wichtig in dieser Aufzählung, um das Wirken von Diakon Martin Becker zu ehren und ihm vor allen Dingen zu danken.

Wir alle wissen, er ist nun bald nach seinem Abschied nicht ganz weit weg von

uns in seinem neuen Wirkungskreis, eben nur dem Rhein ein Stückchen näher gerückt. Unsere gemeinsam erlebte Zeit mit Herrn Diakon Becker bleibt für uns alle unvergesslich. Die Spuren der Erinnerungen – ein buntes Mosaik – bleiben in unseren Herzen.

Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere, so lautet ein Sprichwort. Die Türen hier zu unseren Häusern stehen immer offen für ihn, herzlich willkommen bleibt er immer.

Unsere allerbesten Wünsche für seinen neuen Wirkungskreis und seine Zukunft mögen Herrn Diakon Becker täglich begleiten.

**Möge Gott auf seinem neuen Weg immer an seiner Seite sein.**

IN DANKBARKEIT  
MARITTA BAUMANN,  
KATHOLISCHE KITA HOLZBÜTTGEN,  
FÜR ALLE ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER IM  
KIRCHENGEMEINDERVERBAND  
KAARST/BÜTTGEN



• **Unsere Angebote:**

Einmal monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

**Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:**

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

**Elternkompetenztraining wie:**

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen, LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

**Bildungsangebote wie:**

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- Viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087

Katholisches Familienzentrum  
St. Martinus Familienzentrum NRW  
Kaarst, Im Hunengraben 17

Jutta Bücheleres ☎ 69492

Katholisches Familienzentrum  
Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Christa Sieverdingbeck ☎ 514398

Katholisches Familienzentrum  
St. Aldegundis Familienzentrum NRW  
Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870

Katholisches Familienzentrum  
Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann ☎ 61325

Katholisches Familienzentrum  
St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7



# Unter freiem Himmel

Von Zelten und anderen beweglichen Behausungen

Es gibt nichts Schöneres, als im Sommer unter freiem Himmel oder in einem Zelt zu schlafen. Sicherlich kennst du dieses schöne Gefühl. Die frische Luft weht einem um die Nase und man kann die Grillen zirpen hören. In einem Zelt ist man unter der Plane vor Wind und Wetter geschützt. Und wenn es einem an einem Ort nicht mehr gefällt, kann man es bequem im Rucksack oder auf dem Fahrrad zum nächsten Ort transportieren.

Das Zelt ist übrigens keine neue Sache. Schon unsere Vorfahren vor vielen tausend Jahren wohnten in Zelten. Das war

praktisch, denn sie mussten mit ihren Tieren weiterziehen, wenn es nicht mehr genügend Futter gab. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass es auf allen Erdteilen bei verschiedenen Völkern Zelte gibt. Sie haben unterschiedliche Formen und Größen – je nach Tradition und Zweck.

Allerdings ist der Aufbau eines Zeltes immer ähnlich: Über ein festes Gestänge wird eine Folie, ein Fell oder eine Stoffbahn gespannt – und fertig ist das Zelt!

CHRISTIAN BADEL, WWW.KIKIFAX.COM, IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE



## Der Mitmach-Tipp: Eine Zeltbude zum Selberbauen

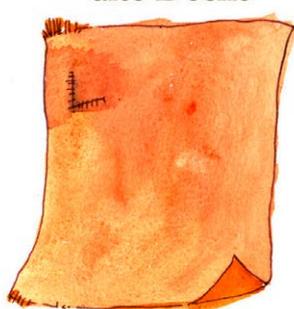
Eine eigene Bude ist etwas Wunderbares. Bestimmt hast du selbst schon einmal eine gebaut. Die einen bauen sich eine Bretterhütte auf dem Baum, andere graben sich eine Erdhöhle. Im Winter kann man sich eine Höhle aus Schnee bauen und im Sommer eine Laubhütte im Wald.

An sonnigen Tagen kann man sich mit einfachen Mitteln eine Zeltbude bauen. Dazu braucht man nicht viel: eine Decke, ein Stück Paketschnur oder Wäscheleine und ein paar Wäscheklammern. Dann braucht man nur eine Stelle zu suchen, wo man die Schnur

langes Seil



alte Decke



div. Klammern



zwei Bäume  
oder Masten



in Brusthöhe an zwei Seiten festbinden kann. Entweder man spannt die Schnur zwischen zwei Bäumen, zwei Wäschemasten oder etwas anderem. Mit den Klammern wird die Decke auf der Leine festgemacht. Mit kleinen Stöckchen wird die Decke dann am Boden befestigt. Du kannst aber auch etwas Schweres auf die Enden legen.

CHRISTIAN BADEL, WWW.KIKIFAX.COM, IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE

# Rezept für selbstgemachte Limonade

Ein Sprichwort sagt „Gibt das Leben dir Zitronen, mach Limonade draus.“

An heißen Sommertagen greifen wir gerne zu kühlen Softdrinks, um uns zu erfrischen. Gekaufte Limonaden enthalten viel Zucker und künstliche Zusätze.

Limonade und Eistee selber zu machen ist die bessere Alternative: Sie sind einfach zuzubereiten, enthalten frische Früchte und somit Vitamine – und du weißt ganz genau, was drinsteckt – vor allem kannst du selbst bestimmen, wie viel Zucker reinkommt.



## Selbst gemachte Zitronen- oder Limettenlimonade, lecker & einfach

Für einen Liter brauchst du:

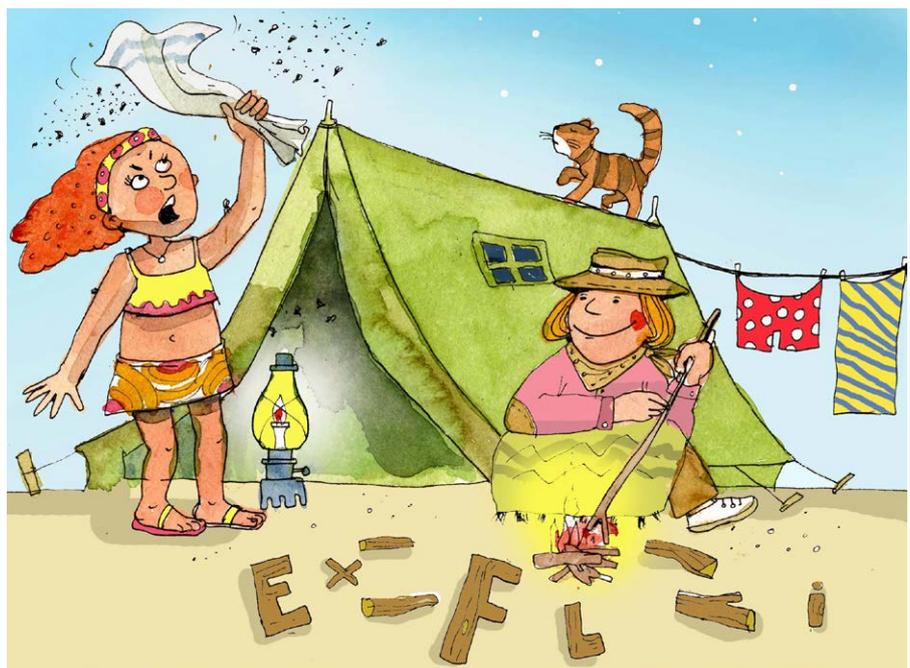
- etwa 150 ml frisch gepresster Zitronensaft (Saft von zwei Zitronen) oder Limettensaft
- 1 Liter Leitungswasser
- 50 g Zucker (oder weniger)
- eine Prise Salz
- Zitronenmelisse oder Minze

Zunächst 500 ml Wasser mit dem Zucker und dem Salz in einem Topf unter Rühren so lange erwärmen, bis sich der Zucker vollständig aufgelöst hat. Das Ganze abkühlen lassen und anschließend mit dem Zitronensaft/Limettensaft und dem restlichen (kaltgestellten) Wasser aufgießen.

Mit der Zitronenmelisse/Minze verfeinern und in Krüge, Gläser oder aber direkt ins Glas füllen.

## Rätselbild: Wie heißt der Kater?

Zelten mit Hindernissen: Corinna verbringt einige Ferientage an einem See im Zelt. Am Abend ist es vor Mücken kaum noch auszuhalten. Selbst mit einem Handtuch kann sie sich die Plagegeister kaum vom Leib halten. Tina wiederum wird kaum gestochen. Sie hat sogar noch die Ruhe, aus Stöcken den Namen des Zeltplatzkaters zu legen. Wie heißt der Kater? Sortiere dazu die Holzstückchen mit Buchstabenform der Größe nach und beginne mit dem größten Buchstaben.



CHRISTIAN BADEL, [WWW.KIKIFAX.COM](http://WWW.KIKIFAX.COM),  
IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE



PGR-Vorsitzende Dagmar Andrae, Pfr. Norbert Fink und Pfr. Ulrich Eßer

## „Hallo Welt, hier Kirche“

Norbert Fink – katholischer Priester – zu Gast bei der 9. Gesprächswerkstatt am 2. Mai 2019 im Pfarrzentrum Holzbüttgen

Beeindruckende Glaubensbekenntnisse erfuhren wir von Pfarrer Norbert Fink. Der jugendlich wirkende Priester ist immerhin schon in den Vierzigern, dennoch gehört für ihn selbstverständlich Umgang mit dem Netzwerk Facebook oder YouTube als Priester dazu. Dass er die Öffentlichkeit nicht scheut, bewies er nicht zuletzt durch sein 2017 erschienenes Buch: „Hallo Welt, hier Kirche“ mit dem Untertitel: „Von einem, der auszog, den Glauben zu rocken“. Es ist weniger eine Autobiografie, als mehr eine Schilderung von Begegnungen und Geschichten, die seinen Glauben prägen.

Heute würde er vielleicht eher den Titel wählen: „Hallo Welt, hier Gott“, denn „Kirche“ habe z. z. keinen guten Ruf in der Gesellschaft, führte er zu Beginn des Abends aus. Für ihn gäbe es jedoch keine Alternative, denn es gehe letztlich um Gott, darum dass der Mensch ein Verhältnis zu Gott habe, Gott im Leben eine Rolle spiele. Der Priesterberuf sei ihm nicht in die Wiege gelegt worden, als Jugendlicher habe er zwar scherzhaft in der Abi-Zeitung als Berufswunsch „katholischer Priester“ angegeben, es brauchte seine Zeit; Jugendarbeit, Wallfahrten und die Freunde daran, mehr über Gott und die Menschen zu erfahren.

Seine tiefgläubige Oma sei übrigens die einzige gewesen, die sich über seinen Entschluss gefreut habe.

„Von der Liebe Gottes zur besten Sendezeit“

So las er mit ruhiger Stimme einige Episoden aus seinem Buch vor, z. B. zur umstrittenen Promi-Hochzeit im Jahr 2016 von Daniela Katzenberger und Lucas Cordalis, die live im RTL II gesendet wurde. Natürlich habe er zuvor auch Bedenken gehabt, aber auch die Chance auf eine große PR-Aktion für die katholische Kirche zur besten Sendezeit gesehen. Die positiven Reaktionen bestätigten ihn, zumal er Trauungen liebe, es sei ein riesiges Geschenk, bei einem der wichtigsten Momente im Leben eines Paares dabei sein zu dürfen.

„Elvis Presley oder Priester sind auch nur Menschen“

Ein Priester dürfe auch Hobbys haben, so sei er Elvis-Fan und trat auch schon öfter als Elvis-Imitator auf. Vor einigen Jahren habe er die Möglichkeit wahrgenommen, eine Urlaubsreise auf Elvis' Spuren nach Memphis/Tennessee zu machen. Als katholischer Priester war er ein absoluter Exot unter den Elvis-Fans, dennoch interessierten die Fans sich und kamen mit Glaubensfragen zu ihm. Auch für Elvis selbst spielte der Glaube ebenfalls eine große Rolle im Leben.

„Der Mann im Gefängnis oder von Vorbildern und dem, was dich prägt...“

Unvergesslich sei die Begegnung mit einem Häftling gewesen, der Taufpate eines Kindes werden sollte. Er zweifelte zunächst daran, dass jemand, der im Gefängnis sitzt, ein geeigneter Taufpate sein könnte. Für den Häftling jedoch war es die einzige Hoffnung für seine Zukunft und er wurde als Priester gebeten, ihm in seinen wenigen Stunden Freigang die Beichte abzunehmen. Soweit zum Thema Vorurteile.

Große Vorbilder begleiteten das Leben tagtäglich, angefangen bei Jesus, der vorgelebt hat, den „dritten Weg“ zu gehen, wenn es nur rechts oder links zu gehen scheint. Die Frage danach, was bewirkt die Wende zum Guten? „Dieser liebende, heilende Blick auf den Nächsten ist es, den Jesus uns vorgelebt hat.“

Sei es durch das Studium oder persönliche Begegnungen, es seien Menschen, die ihm Kraft geben für seine Arbeit und seinen Glauben stärken. So erzählte er z. B. von Mutter Theresa, Bischof Angelo Giuseppe Roncalli, der spätere Papst Johannes XXIII, und selbst vom umstrittenen Bischof Johannes Dyba, welcher auf seine Weise in der Öffentlichkeit beeindruckend konnte. Unvergesslich natürlich seine Begegnungen mit Papst Benedikt oder Papst Franziskus und viele Geistliche, die ihm auf seinem Weg begleitet haben.

## „Wo Kirche hingehört: mitten unter die Menschen“

Mit seiner derzeitigen Aufgabe als Jugendseelsorger in einem Team für den Rhein-Kreis Neuss, Düsseldorf und dem Kreis Mettmann fühle er sich sehr wohl. Und er scheint kein unbekannter unter uns zu sein, denn das Durchschnittsalter des Publikums war deutlich niedriger als an manch anderem Abend der „Gesprächswerkstatt“.

In der anschließenden Gesprächsrunde gab es viel Zuspruch für seine Ausführungen. Er sei der Typ Priester, der die Kirche voranbringen könne, so einer der Teilnehmer. Von anderer Seite wurde jedoch eingeräumt, dass jeder einzelne berufen und ein Teil der „Kirche“ sei und wir als Gemeinde die ständige Begleitung durch Geistliche zukünftig nicht mehr erwarten könnten.

Wer Lust auf mehr hat, sollte sein Buch unbedingt lesen. Es ist selbstverständlich in unseren Pfarrbüchereien vorhanden. Bestellt werden kann es für 10 € direkt beim Autor unter der Email-Adresse: [nofink@gmx.de](mailto:nofink@gmx.de). Der Reinerlös fließt in seine Jugendarbeit.

BERNHARD WOLFF  
REDAKTION FORMAT4

### • Norbert Fink:

geboren 1975 in Stettin/Polen

1996-2001 Studium der Theologie in Bonn und Freiburg

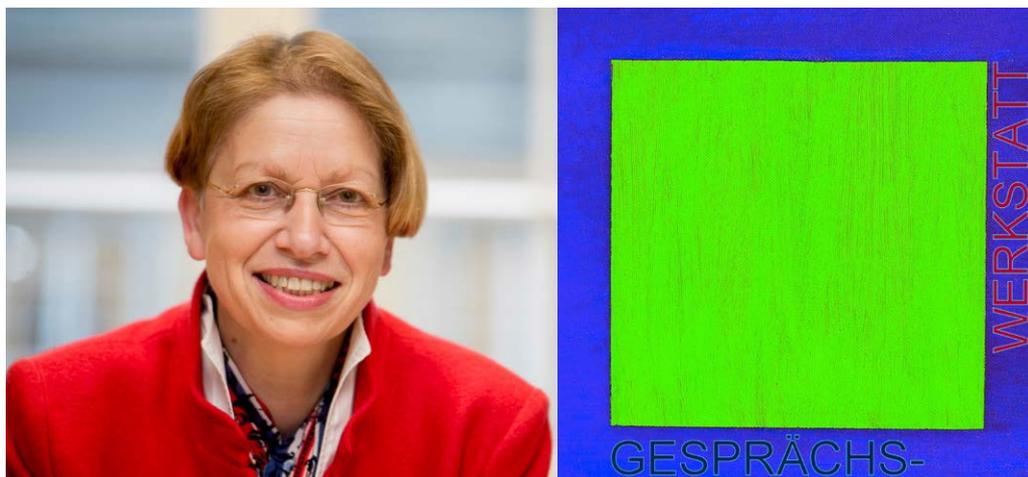
seit 2003 katholischer Priester, zunächst in Opladen und dann in Düsseldorf

2007-2017 Jugendseelsorger im Oberbergischen Kreis des Erzbistums Köln

seit 2017 Jugendseelsorger für die Stadt Düsseldorf, den Rhein-Kreis Neuss und den Kreis Mettmann

2013 - 2015 war er Autor der YOUCAT-Taschenkalender

Norbert Fink ist Elvis-Imitator, Kinofan, Youtuber und Rap-Texter aus Leidenschaft und einem Millionenpublikum bekannt, seit er bei RTL II den Traugottesdienst von Daniela Katzenberger und Lucas Cordalis gehalten hat.



## 10. Gesprächswerkstatt

# „Ganz anders als man glaubt: Frauenrollen in der Kirche des Mittelalters“

Ort: Kath. Pfarrzentrum Holzbüttgen

Zeit: 08.10.2019 um 20.00 Uhr

Referentin: Frau Prof. Dr. Gisela Muschiol

Die Kirche des Mittelalters war in vielen Bereichen durchaus anders, als man das gemeinhin glaubt. Insbesondere im Blick auf Rollen und Möglichkeiten für Frauen kann man das häufig bemühte Bild vom „finsternen Mittelalter“ durchaus korrigieren. Die Lebensform des Ordens bot Frauen wichtige Leitungsrollen, (Schrift) Bildung galt lange Zeit hindurch als weibliches Privileg.

Im Vortrag soll ein kleiner Ausschnitt dieses „anderen Mittelalters“ vorgestellt werden – und selbstverständlich darf die Frage gestellt werden, welche Relevanz derartige Beispiele für die gegenwärtige Kirche haben.

Im Anschluss an das Impulsreferat besteht Gelegenheit mit der Referentin und untereinander ins Gespräch zu kommen.

Zum Ende der Veranstaltung (gegen 21.30 Uhr) laden wir Sie zu einem kleinen Umtrunk ein.

### • Gisela Muschiol

Professorin für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Universität Bonn, Leiterin der Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung.

Studium der Katholischen Theologie, Geschichte und Volkskunde in Münster; Promotion und Habilitation in Münster. Wissenschaftlich tätig seit 1984 an den Universitäten Münster, Mainz und Hannover, seit 2002 Professorin in Bonn. Ehrenamtlich Vorsitzende des Hildegardis-Vereins – Frauen-Studien-Förderer e. V.

Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Orden und geistlichen Gemeinschaften im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit; Liturgiegeschichte; Geschichte der Katholikinnen im 20. Jahrhundert.

# Abschied von Kaplan Vera

„Unser“ Kaplan Mario Vera Zamora, so sein voller Name, wird unsere Pfarreiengemeinschaft Ende August verlassen. Wie auch „unser“ Diakon Martin Becker wird er dann ab dem 1. September in der Katholischen Kirchengemeinde St. Antonius und St. Benediktus in Düsseldorf-Oberkassel und Heerdt tätig sein.

Das bedeutet für alle einen gravierenden Umbruch.



Die Redaktion stellte ihm noch einige – zum Teil auch sehr persönliche – Fragen.

**Herr Kaplan, vier Jahre wirkten Sie in der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/ Büttgen. Bei Ihrer Einführung damals legten Sie dar, wie Sie Ihre Sendung verstehen, nämlich die Menschen zu Christus zu führen. Das ist heutzutage nicht leicht. Wo sehen Sie die besten Chancen dazu?**

Papst Benedikt XVI. gab einmal als Antwort auf die Frage, wie viele Wege es zu Gott gäbe: „so viele, wie es Menschen auf der Welt gibt“. Das heißt, Gott offenbart sich, er zeigt sich im Leben eines jeden Menschen. Entscheidend dabei ist, dass wir IHN erkennen können, dass seine Stimme und sein Handeln an uns und an

unseren Mitmenschen von uns wahrgenommen werden können. Und hier liegt für uns Menschen oft die größte Schwierigkeit. Diese ist zugleich die Herausforderung für die Kirche. Nach meiner persönlichen Erfahrung ist das Wort Gottes eine große Hilfestellung, da es mir die Augen für Gottes Wirken öffnet. Dieses Wort aber wird von einem lebendigen Subjekt, von einer lebendigen Gemeinschaft durch die Jahrhunderte weitergetragen. Und diese lebendige Gemeinschaft ist die Kirche. Ich denke deshalb, dass es zukünftig große Chancen dort gibt, wo das gemeinschaftliche Feiern des Wortes Gottes möglich wird. Durch diese Formen könnte der alltägliche Bezug Gottes zum Leben jedes Einzelnen wieder an Relevanz gewinnen.

Die Fragen nach Wahrheit und dem Sinn des Lebens beschäftigen die Menschen durch alle Generationen hinweg, obwohl das nicht immer danach aussieht.

**In Ihren Predigten greifen Sie häufig persönliche Erlebnisse auf und sprechen uns dadurch auch selbst persönlich an. Gab es in Ihrem Leben besondere Erfahrungen, die Ihnen den Glauben näher brachten?**

Ja. An zwei Ereignisse in meinem Leben denke ich besonders: 1) an die Wiederherstellung meiner Familie, die für mich ein Wunder ist und nicht menschlich erklärlich. 2) mein eigener Berufungsweg, der geprägt war von inneren Widerständen, Fragen, Zweifeln und Ängsten. An diesen beiden Beispielen meines Lebens handelte Gott lange Zeit leise und langsam. Oft merkte ich nicht augenblicklich, dass er am Wirken war. Es war das Hören seines Wortes und das Leben in der Kirche, was mir allmählich die Augen dafür öffnete. Je mehr ich auf solche und viele andere Ereignisse meines Lebens zurückschleife, merke ich, wie Gott die ganze Zeit dabei war, wie er mich getragen und nicht allein gelassen hatte. Daran und an vielen anderen Ereignissen habe ich gelernt, dass der Glaube ein Weg ist, ein Geschenk, das sich allmählich in meinem Leben entwickeln soll.



Kaplan Vera im musikalischen Einsatz bei der Erstkommunion

**Ihr Heimatland Ecuador liegt 14000 km von Deutschland entfernt. Packt Sie da manchmal das Heimweh?**

Selten, aber ja. Es sind vor allem die Erinnerungen und die Menschen in meiner Heimat mit denen ich verbunden bin, was in mir Heimweh hervorruft. Ich muss aber sagen, dass durch die technischen Möglichkeiten heute solche Entfernungen oft überwunden werden können. Das macht es heute viel leichter, in Kontakt mit all diesen Menschen zu bleiben.

**Gewiss gibt es große Unterschiede in der Mentalität zwischen Südamerikanern und Europäern, speziell den Deutschen. Welche Eigenarten mögen Sie hier besonders und welche sind eher „gewöhnungsbedürftig“?**

Ich mag sehr die Ordnung in Deutschland, zumindest im Vergleich zu meiner Heimat, wo es oft eher chaotisch und unordentlich ist. Ich mag vieles, was ich hier in Deutschland kennen gelernt habe: die Musik, die Dichtung, die Kunst. Dies alles ist oft für mich eine große Hilfe, die Wirklichkeit mit anderen Augen zu sehen. Schwierig ist für mich bis heute eher der Wunsch, möglichst vieles planen zu wollen. Manchmal geht da einiges an Spontaneität und Flexibilität verloren. Das fällt mir

nicht nur deswegen schwer, weil ich aus einem anderen Kulturkreis komme, sondern auch deswegen, weil es schwierig wird, Gott Raum für alles Ungeplante zu lassen. Ich glaube, es war Joseph Ratzinger, der einmal sagte, dass ein „Schreibtisch-Christentum“ auf dem Holzweg ist, weil der Glaube, weil Kirche etwas Lebendiges ist und nichts Lebendiges ist im Schreibtisch entstanden.

***In Ihrer Predigt am Fest Christi Himmelfahrt hoben Sie eine Aufforderung aus dem Evangelium hervor, die Jesus seinen Jüngern gab: „Bleibt in der Stadt“. Kann uns dieses Wort in der jetzigen Situation der Kirche weiterhelfen?***

Es kommt darauf an, was wir unter „Bleiben“ verstehen. Wenn damit gemeint sein soll, dass alles wie bisher weiterlaufen muss, dann ist die Antwort eindeutig nein. Ich verstehe vielmehr darunter, Gott die Chance zu geben, dass er an uns und durch uns handelt, dass wir uns IHM zur Verfügung stellen. Ich finde gerade die Situation, die uns das Evangelium an Christi Himmelfahrt schildert, hilfreich: Die Jünger Jesu hätten damals allen Grund der Welt gehabt, aus Jerusalem zu fliehen. Dennoch tun sie, was der Herr ihnen aufträgt; d.h. sie stellen sich Jesus völlig zur Verfügung und vertrauen seinem Wort. Sie unternehmen nichts außer, wie die Apostelgeschichte berichtet, dass sie zusammen mit Maria am Gebet und am Brechen des Brotes festhielten. Kein Aktionismus, kein Rettungsplan für sich selbst und die anderen Jünger, aber auch keine Flucht.

Ist es nicht vielleicht in diesem Sinne heute mehr denn je geboten, dass wir uns aufs Neue auf das Wort Jesu Christi einlassen, dass wir IHM unsere Verfügbarkeit anbieten und unseren Zusammenkünften treu bleiben? Ist es nicht heute eher notwendig, dass wir uns den Kern unseres Glaubens erneut bewusst machen und daraus neue Impulse für die Pastorale Arbeit gewinnen?

Jedenfalls bin ich der Überzeugung, dass weder Glaube noch Kirche reine menschliche Konstrukte sind. Die heutige Situation der Kirche lässt sich also nicht allein nach unseren Maßstäben lösen.



## Abschied und Neuanfang

...ich packe meinen Koffer und tue hinein...

Wer kennt dieses Gruppenspiel nicht? Für meine Familie und mich wird es nun Gewissheit: Im August werde ich Koffer und Kisten packen und gemeinsam mit meiner Frau und meinen Töchtern die Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen nach 24 Jahren verlassen und ab dem 1. September 2019 als Diakon in der Pfarrei St. Antonius und St. Benediktus in Düsseldorf-Oberkassel und Heerd tätig sein.

### Manches lasse ich hier

Vielfältige Begegnungen mit wunderbaren Menschen, Erinnerungen an schöne Gottesdienste mit abwechslungsreicher Musik und kreativen Gedanken. Erinnerungen an tiefgreifende und anrührende Trauerfeiern, Hochzeiten, Taufen, Segenshandlungen...

### Manches werde ich vermissen

Das Wohnen in einer lebendigen Kleinstadt, die vertrauten Gesichter und die vielen guten Gespräche mit freundlichen Leuten in Kirche und Ort.

So packe ich meinen, unseren Koffer und tue hinein, was mir begegnet ist, was mir widerfahren ist, was mich gefreut hat, was mich geärgert hat, was ich ändern konnte, was ich hinnehmen musste ...und bitte Gott weiterhin, dass er diesen Koffer mit mir trägt... Trägt hin zu Menschen und Orten, wo so manches nicht anders sein wird als hier - aber wo neue Erfahrungen noch warten und wieder Begegnungen und Herausforderungen.

Ich wünsche den vier Gemeinden in Kaarst und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein segensreiches Wirken in den kommenden Jahren und weiß mich mit Ihnen verbunden im Glauben und Vertrauen auf den einen Gott, der lebendig macht und uns auf einem guten Weg durch die Zeit führt. Gottes Segen begleite Sie alle.

IHR DIAKON MARTIN BECKER

DIE FRAGEN STELLTE WERNER WINKES

# Die Matthiasbruderschaft pilgern jedes Jahr im Mai nach Trier...



Matthiasstein  
der Bruderschaft  
Holzbüttgen  
neben dem  
„Schifferhof“



Pilgerbein



Mittagpause



Angekommen

Benediktinerabtei  
St. Matthias

Das Pilger-Leitwort „Meine Stärke und mein Lied ist der Herr“ haben die Brüder aus Trier in diesem Jahr 2019 dem Psalm 118 entnommen.

Pilgerpater Athanasius: „Der Psalm fand bereits in der Feier des Paschafestes Israels Verwendung. Die Christen haben die Worte des Psalms auf die Auferstehung Jesu bezogen.“

Wie bei allen Psalmen darf sich aber der Leser in die Lage des Beters versetzen und sich die Worte zu Eigen machen“.

Jesaja 12, 1-6. „Ich danke dir, Herr. Du hast mir gezürnt, doch dein Zorn hat sich gewendet und du hast mich getröstet. Ja, Gott ist meine Rettung: ihm will ich vertrauen und niemals verzagen. Denn meine Stärke und mein Lied ist der Herr. Er ist für mich zum Retter geworden.“

Exemplarisch hier Verse aus dem Psalm 118 zum Nachdenken:

Vers 1  
Danket dem Herrn, denn er  
ist gütig/denn seine Huld  
währt ewig

Die Pilger begegnen auf der Wallfahrt immer wieder Menschen oder Situationen, in denen sie die Huld und Güte des Herrn erleben. Denn wenn wir glauben, dass in jedem Gegenüber wirklich Jesus ist, dann schenkt er uns heißen Kaffee ein, wenn wir den Raureif am Nonnenbach hinter uns haben, er bezieht unser Bett für nur eine Nacht oder er gewährt uns einen Pilgerrabatt und verzichtet damit auf eigenen Profit.

Vers 7  
Meine Stärke und mein Lied  
ist der Herr

Pilgerpater Athanasius: „So wie in diesem Vers sprechen kann nur jemand, der auf die Rettung aus einer Bedrängnis

zurückschaut. Die Befreiung wird nicht der eigenen Macht zugeschrieben, sondern dem Beistand Gottes, der Hilfe des Herrn. Es ist also ein Bekenntnis, das von Dankbarkeit getragen ist. Hier wird auf eine elementare Erfahrung eines Menschen, der mit Gott seinen Weg geht, angespielt“. Jeder Pilger braucht unterwegs Stärkung. Sei es äußerlich durch eine gute Mahlzeit oder durch den Zuspruch eines Mitpilgers. Besonders die Erstpilger lechzen nach 40 km auf eine Stärkung, wenn sie fragen: „Wie weit ist es denn noch!“ Und irgendwann kommt jeder Pilger an den Punkt, an dem er auf Gott zurückgeworfen nur noch um die Kraft zum Durchhalten bittet.

Vers 14  
Dies ist der Tag, den der Herr  
gemacht hat/Wir wollen jubeln  
und uns an ihm freuen.

Hier möchte ich eine Brücke von der Pilgergruppe zu dem Heiligen Oscar Romero bauen: Oscar Romero wurde im Oktober 2018 von Papst Franziskus heiliggesprochen. Er war von 1977 bis 1980 Erzbischof von San Salvador, der Hauptstadt von El Salvador, dem Beispielland der Fastenaktion 2019. Damit hat die Kirche offiziell anerkannt, dass er ein beispielhafter Christ und Hirte gewesen ist, und dass er einen Märtyrertod im bedingungslosen Einsatz für die Unterdrückten starb. Oscar Romero wurde am 24. März 1980 nach einer Predigt in der Krankenhauskapelle „Göttliche Vorsehung“ (wie makaber!) vor dem Altar von einem Scharfschützen erschossen. Sein Tod markierte den Beginn des Bürgerkriegs in El Salvador.

Die Brücke, die ich von der Pilgergruppe zu Romero schlagen möchte, heißt „Vertrauen“.

Der Pilger an sich und im Besonderen muss zwangsläufig vertrauen darauf, dass die Brudermeister den Weg kennen und bei Hindernissen oder unvorhersehbaren



Ereignissen die richtigen Entscheidungen treffen, dass die Quartiermacherinnen jede der zahlreichen Mahlzeiten und jede Matratze auf dem Weg nach Trier organisiert haben und dass die Fahrer zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind, um die Pilger mit lebenswichtigen Getränken zu versorgen. Unverzichtbar für ein gelingendes Leben ist aber auch das Vertrauen zu sich selbst, zu den eigenen Fähigkeiten und zu meinen Mitmenschen. Wenn dann noch echtes Gottvertrauen dazu kommt, dann kann man wohl so mutig wie Oscar Romero sein. Denn ich glaube, vor dem Mut kommt das Vertrauen. Ohne ein gewisses Maß an Vertrauen gibt es keinen Mut.

Ich bewundere Menschen zutiefst, die so viel Vertrauen zum Vater haben, dass sie ihre eigene Todesangst überwinden und sogar für die Gerechtigkeit und Freiheit – auch ihrer Mitmenschen – das eigene Leben riskieren! Ja, Oscar Romero ich bewundere Deinen Mut unendlich und ja – ich wäre gerne mal mit Dir gepilgert!

LYDIA MEUSER

## Und immer wieder Abschied

Lieber Herr Becker,

Die Würfel sind gefallen, die Koffer fast gepackt und wir, die Redaktion, möchten Ihnen auch im Namen des Kirchengemeindeverbandes Kaarst/Büttgen einige Worte des Dankes und der guten Wünsche mit auf den Weg geben.

Seit langem schon war Ihre Versetzung fällig. Jetzt sind die Kinder erwachsen und aus dem Haus, schulisch gesehen steht dem nichts mehr im Wege – ein neuer Lebensabschnitt ist angesagt; neue Aufgaben, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter warten auf Sie.

Wir schauen zurück auf viele schöne und wertvolle Jahre gemeinsamer Arbeit, und jetzt, da wir einander kennen und vertrauen, da so viele positive Dinge und Projekte sich entwickelt haben wie z.B. die Zertifizierung der Kindergärten zu Familienzentren, wo Sie maßgeblich beteiligt waren oder das erfolgreiche Projekt „55 plus“, – ein Netzwerk vieler Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten für die älteren Mitglieder unseres Pfarrverbandes – das Sie ins Leben gerufen haben, um nur zwei Aktionen zu nennen, heißt es Adieu sagen.

Als Sie 1995 zu uns kamen sagten Sie, ich zitiere:

„Ich sehe meine Arbeit nicht als Job, ich möchte mit den Menschen hier leben und Ansprechpartner sein für diese Gemeinden“,

was Sie dann auch waren – zunächst als Gemeindefereferent und später, nach einer weiteren Ausbildung, als Diakon - fast 25 Jahre lang. Sie haben sich gekümmert um die Jungen, die Alten, die Kranken und Bedürftigen, haben Gottesdienste mit uns gefeiert und Sakramente gespendet. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“.

So wollen wir miteinander dankbar sein für ein gutes und langes Stück Weg, das wir gemeinsam zurücklegen durften.

Wir wünschen Ihnen einen frohen Start, viele interessante und neue Aufgaben und Begegnungen sowie eine gute Zeit in ihrer neuen Gemeinde in Düsseldorf, ganz besonders aber Gottes Segen bei all Ihrem Tun.

Ganz bewusst sagen wir nicht „Lebe Wohl“, sondern „Auf Wiedersehen“, wenigstens hin und wieder einmal.

DIE PFARRGEMEINDEN SIEBEN SCHMERZEN MARIENS HOLZBÜTTGEN,  
ST. ALDEGUNDIS BÜTTGEN, ST. ANTONIUS VORST UND ST. MARTINUS KAARST

ANNETTE JUNG (REDAKTION)

**\* Dienstag 16.07.2019**

19.00 Uhr St. Martinus  
Quartalsmesse der kfd im Pfarrgarten; bei schlechtem Wetter in der Pfarrkirche

**\* Sonntag 21.07.2019**

10.00 Uhr St. Martinus  
Hl. Messe mitgestaltet vom Kirchenchor Donsbrüggen

**\* Samstag 03.08.2019**

17.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens  
Schützenmesse für die Lebenden und Verstorbenen der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Holzbüttgen

**\* Donnerstag 15.08.2019**

8.00 Uhr St. Martinus  
Wallfahrt der kfd nach Niederdonk mit Hl. Messe

**\* Samstag 31.08.2019**

14.00-18.00 Uhr St. Martinus  
Tage der offenen Kirche zu Kaarst Total (s. S. 7)

**\* Sonntag 01.09.2019**

10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens  
Familienmesse mit Einführung von Kaplan Josef Abitya, Gemeindeassistentin Maria-Lena Meßing und Patoralreferentin Brigitta Berweiler

14.00-18.00 Uhr St. Martinus  
Tage der offenen Kirche zu Kaarst Total (s. S. 7)

17.00 Uhr St. Martinus  
Taizé-Gebet Abschluss der Tage der offenen Kirche

**\* Montag 02.09.2019**

19.30 Uhr Tuppenhof  
Literaturabend der Kaarster Büchereien (s. S. rechts)

**\* Sonntag 08.09.2019**

9.00 Uhr St. Antonius Vorst  
Festhochamt zum Schützenfest St. Eustachius Vorst

**\* Montag 09.09.2019**

9.00 Uhr St. Antonius Vorst  
Ökumenischer Gottesdienst mit Totengedenken und Kranzniederlegung auf dem Friedhof

**\* Samstag 14.09.2019**

17.00 Uhr St. Aldegundis  
Jan-van-Werth-Gedächtnismesse

**\* Sonntag 15.09.2019**

10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens  
Hl. Messe zum Patrozinium mit dem Kirchenchor und „Seven Pains“

10.30 Uhr St. Aldegundis  
Pfarrfest (s. Ankündigung rechts)

**\* Mittwoch 18.09.2019**

20.00 Uhr PGR-Sitzung  
Die Sitzungen sind öffentlich. Ort und Tagesordnungspunkte werden rechtzeitig veröffentlicht.

**\* Donnerstag 19.09.2019**

20.00 Uhr Alt St. Martin  
Friedensgebet

**\* Dienstag 20.09.2019**

19.00 Uhr Antoniuskapelle  
Eustachius Messe  
Schützenbruderschaft Vorst

**\* Sonntag 06.10.2019**

10.00 Uhr St. Martinus  
Hl. Messe zum Erntedankfest  
anschl. gemütliches Beisammensein auf dem Kirchplatz

10.00 Uhr St. Antonius  
Hl. Messe zum Erntedankfest auf dem Tuppenhof

**\* Dienstag 8.10.2019**

20.00 Uhr Pfarrzentrum  
Sieben Schmerzen Mariens  
10. Gesprächswerkstatt  
Referentin ist Prof. Dr. Gisela Muschiol, Leiterin der Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bonn (s. S. 27)

**\* Donnerstag 17.10.2019**

20.00 Uhr Alt St. Martin  
Friedensgebet

**\* Mittwoch 30.10.2019**

20.00 Uhr PGR-Sitzung  
Die Sitzungen sind öffentlich. Ort und Tagesordnungspunkte werden rechtzeitig veröffentlicht.

**\* Samstag 09.11.2019**

17.00 Uhr St. Antonius  
Hl. Messe als Hubertusmesse

**\* Donnerstag 14.11.2019**

20.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens  
Interkulturelles Friedensgebet im Rahmen der ökum. Musikwochen zum Thema „Frieden“

**\* Sonntag 17.11.2019**

9.15 Uhr St. Antonius  
Wortgottesdienst zum Volkstrauertag  
anschl. Schweigemarsch zum Grab des unbekanntem Soldaten

10.00 Uhr Sieben Schmerzen Mariens  
Hl. Messe zum Volkstrauertag  
anschl. Schweigemarsch zum Ehrenmal

11.30 Uhr St. Aldegundis  
Hl. Messe zum Volkstrauertag  
anschl. Trauermarsch zur Friedhofskapelle und Kranzniederlegung

17.00 Uhr St. Martinus  
Karl Jenkins: The Armed Man - A Mass For Peace  
Ökumenisches Chorprojekt unter der Leitung von Wolfgang Weber und Dieter Böttcher (s. Ankündigung rechts)

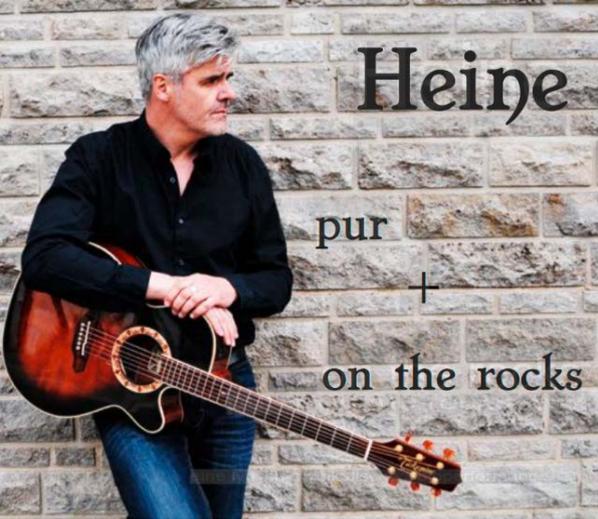


• Pfarrfest St. Aldegundis

Den Auftakt des diesjährigen Pfarrfestes bildet die Vorabendmesse am Samstag, dem 14. September 2019 um 17.00 Uhr. Diese ist gleichzeitig die Gedenkmesse für Jan-van-Werth mit anschließendem Austeilen der Wecken und der Kranzniederlegung am Jan-van-Werth Denkmal.

Am Sonntag, dem 15. September 2019 ist um 10.30 Uhr die offizielle Eröffnung mit kleinen Darbietungen der Kinder des Katholischen Familienzentrums auf dem Pampus-Schulhof gegenüber der Kirche. Die Erzieherinnen haben für die Kleinen Spielgeräte mit. Auch eine Hüpfburg ist wie immer dabei.

An den vielen Ständen gibt es verschiedene Getränke und leckere Speisen. Im Pfarrzentrum lädt die kfd zu Kaffee und Kuchen ein. Bei der Tombola gewinnen wieder attraktive Preise.



DIE BÜCHEREI

## Literaturabend der Kaarster Büchereien im Tuppenhof

Zum 16. Male findet in diesem Jahr, am Montag, dem 2. September 2019 um 19.30 Uhr, der schon zur Tradition gewordene Abend der sechs Kaarster Büchereien statt.

Immer geht es um ein literarisches Thema, ein Buch, einen Schriftsteller oder wie in diesem Jahr um Heinrich Heine.

Das Besondere an diesem Programm ist, neben den Singer/Songwriter - Eigenkompositionen zu Heines Lyrik, der freie, lebendige Vortrag der Texte, der einen frischen modernen Blick auf die Vielseitigkeit Heinrich Heines ermöglicht. Scharfsinnig, politisch hoch engagiert, gleichzeitig

Freuen Sie sich mit uns auf:

**Matthias Fuhrmeister spielt und singt Heinrich Heine  
Eine lyrisch-musikalische Soloperformance**

**Gedichte, Texte und Lieder von Heinrich Heine zusammengestellt, komponiert und bearbeitet von Matthias Fuhrmeister.**

fast mühelos und locker, kunstvoll und leidenschaftlich liebend, unangepasst zwischen allen Stühlen, mal fantasie- und humorvoll, mal böse und sarkastisch, voller Widersprüche, immer Mensch, so ist Heinrich Heine.

Der Eintritt beträgt 10 €. Karten gibt es im Vorverkauf ab dem 1. August 2019 in allen Kaarster Büchereien und an der Abendkasse.

Wir laden sie herzlich ein und freuen uns auf Ihren Besuch!

- KÖB St. Aldegundis, Büttgen Pampusstr. 2 • KÖB St. Antonius, Vorst, Antoniusplatz 17 • KÖB St. Martinus, Kaarst, Rathausstr. 3
- KÖB Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen, Bruchweg 22 • EÖB der Lukaskirche, Holzbüttgen, Lindenplatz 6
- EÖB Haus Regenbogen, Kaarst, Elchstr. 22

### • Ökumenisches Chorkonzert am Sonntag, 17. November 2019 in St. Martinus

**Karl Jenkins: The Armed Man –  
A Mass For Peace**

Wenn die Kantoren Dieter Böttcher (kath.) und Wolfgang Weber (ev.) Pläne schmieden, dann werden daraus meist größere Veranstaltungen. Zuletzt waren es die „Luther“-Konzerte im Jahr 2017, die in drei Aufführungen fast 1.500 Zuhörer begeistert haben. Eine Fortsetzung im Sinne der gelungenen ökumenischen Zusammenarbeit zwischen Musikern, Sängern und Chorleitern war seitdem in Planung – in diesem Jahr ist es endlich soweit.

Aufgrund der aktuellen Lage in der Welt haben sich die beiden Kantoren dazu entschieden, ein großes Zeichen für den Frieden zu setzen. Auf dem Programm steht ein Werk des englischen Komponisten Karl Jenkins (\*1944), dessen Uraufführung im Jahr 2001 stattfand. Die „Mass For Peace“ komponierte Jenkins

in Gedenken an die Opfer des Kosovo-Krieges. Der ebenfalls englische Regisseur Hefin Owen schuf aus historischen und aktuellen Aufnahmen eine passende Filmcollage zur Musik. Die Texte der „Mass For Peace“ sind verschiedenen Kulturen und Religionen entlehnt, womit zum Ausdruck gebracht wird, dass der Frieden auf der Erde nur gelingen kann, wenn alle Menschen – egal welcher Religion und Herkunft – gemeinsam und unermüdlich daran arbeiten.

Beim Konzert am 17. November (Volkstrauertag) werden über 150 Sängerinnen und Sänger unserer Chöre von einem großen Orchester begleitet, das neben Streichern und Blechbläsern nicht weniger als fünf Schlagzeuger vorsieht.

Parallel zur Musik wird der Film auf einer Großbildleinwand gezeigt. Geleitet wird das Konzert von den Kantoren Wolfgang Weber und Dieter Böttcher. Die Schirmherrin des Konzertes ist unserer Bürgermeisterin Frau Dr. Ulrike Nienhaus.

Merken Sie sich diesen Termin unbedingt vor – es wird ein eindrucksvolles Zeugnis für den Frieden werden.

Aktuelle Infos gibt es wie immer auf [www.kirchenmusik-kaarst.de](http://www.kirchenmusik-kaarst.de)

KANTOR DIETER BÖTTCHER



## Taufen

### • März 2019

- |                             |                |
|-----------------------------|----------------|
| 24. Iva Eni Bencec          | St. Martinus   |
| Soveig Amalia Alrun Bardeli | St. Martinus   |
| Benedikt Peter Esser        | St. Aldegundis |
| Leo Maximilian Sonnen       | St. Aldegundis |

### • APRIL 2019

- |                                     |                          |
|-------------------------------------|--------------------------|
| 6. Fridolina Antonia Monika Selders | St. Martinus             |
| Marisa Elea Draguhn                 | St. Martinus             |
| 7. Matteo Pale                      | St. Martinus             |
| Theo Tegeder                        | St. Martinus             |
| Leo Maximilian Schülke              | St. Martinus             |
| Lennard Alexander Schülke           | St. Martinus             |
| Raphael Tobias Hermes               | St. Martinus             |
| 14. Lucia Maria Calvo               | Sieben Schmerzen Mariens |
| Helene Edi Hedwig                   | Sieben Schmerzen Mariens |
| Karl Jan Stec                       | Sieben Schmerzen Mariens |
| Ruben Xavier dos Santos Belchior    | Sieben Schmerzen Mariens |
| 27. Michelle Eckhardt               | St. Martinus Kaarst      |
| 28. Maurice Jakob Kluth             | St. Aldegundis           |
| Frieda Kreutzer                     | St. Aldegundis           |
| Anna Stötera                        | St. Aldegundis           |
| Evelina Velaite                     | St. Martinus Kaarst      |

### • MAI 2019

- |                         |                |
|-------------------------|----------------|
| 5. Lias Bartelmus       | St. Aldegundis |
| Tiago Dos Santos Mendes | St. Martinus   |
| 12. Theo Hochwald       | St. Martinus   |
| Antonia Sabrina Rode    | St. Antonius   |

### • MAI 2019

- |                                  |                          |
|----------------------------------|--------------------------|
| 19. Jonah Martin Bondzio         | St. Aldegundis           |
| Levi Anton Bondzio               | St. Aldegundis           |
| Lilly Sophie Karpowicz           | St. Aldegundis           |
| Neea Sophie Strüngmann           | St. Aldegundis           |
| Lucy Isabel Vaeßen               | St. Martinus             |
| Dan Clemens Vaeßen               | St. Martinus             |
| 25. Alena Nowaczyk               | Sieben Schmerzen Mariens |
| Karlotta Pauline Else Schmalbuch | St. Martinus             |
| 26. Yannik Ferner                | St. Aldegundis           |
| Emma Jolie Heldt                 | St. Martinus             |
| Louis Kalke                      | St. Martinus             |
| Sam Ripiater                     | St. Martinus             |
| Mahsa Porovkar                   | St. Martinus             |
| (Erwachsenentaufe)               |                          |
| Rasoul Nazeri                    | St. Martinus             |
| (Erwachsenentaufe)               |                          |

### • JUNI 2019

- |                                       |                          |
|---------------------------------------|--------------------------|
| 2. Frans-Roelof Lothar Arnold Geraets | St. Martinus             |
| Annemarie Mauritz                     | St. Martinus             |
| Bastian Mauritz                       | St. Martinus             |
| Helena Schäfer                        | St. Martinus             |
| Maja Viktoria Rüttgers                | St. Martinus             |
| 9. Anton Kaspar Walter                | Sieben Schmerzen Mariens |
| Niklas Welter                         | Sieben Schmerzen Mariens |
| 16. David Langen                      | St. Aldegundis           |
| Mila Mleczko                          | St. Aldegundis           |
| Ida Christin Ortner                   | St. Aldegundis           |
| 23. Nils Haring                       | St. Martinus             |

In der Online-Ausgabe sind nicht alle Taufen der Druckausgabe aufgeführt



## Trauungen

### • April 2019

- |   |              |
|---|--------------|
| 13. Janina El Arguioui und Christian Bochanek | St. Martinus |
|---|--------------|

### • Mai 2019

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| 4. Nina Gabrielli und Oliver Ossenbühl         | St. Martinus             |
| 11. Marie Kristina Kivelip und Nicholas Norton | St. Martinus             |
| 25. Sandra Bathon und Arthur Nowaczyk          | Sieben Schmerzen Mariens |
| Jeanette Siebert und Raffael Erdmann           | St. Martinus             |

In der Online-Ausgabe sind nicht alle Hochzeiten der Druckausgabe aufgeführt



# Beerdigungen

Diese Daten sind in der Online-Ausgabe leider nicht verfügbar



**• Pastoralteam**

**Leitender Pfarrer:**  
 • Ulrich Eßer ① 966900  
 Rathausstr. 10  
 ulrich.esser@erzbistum-koeln.de

**Pfarrvikar:**  
 • Pater Mathäus Mailady ① 966939  
 Rathausstraße 10  
 mailady.m@gmx.de

**Pfarrvikar:**  
 • Gregor Ottersbach ① 966923  
 Rathausstr. 12  
 gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de

**Kaplan:**  
 • Mario Vera Zamora ① 1784477  
 Königstr. 42, Holzbüttgen  
 mario.verazamora@erzbistum-koeln.de

**Diakon:**  
 • Martin Becker ① 7384690  
 Königstr. 60, Holzbüttgen  
 martin.becker@erzbistum-koeln.de

**Subsidiar:**  
 • Hermann Kirchner ① 02163 3876  
 Stettiner Str. 27, 41366 Schwalmtal  
 hermann.kirchner@erzbistum-koeln.de

**Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.**

**• Pastoralbüros**

**Pastoralbüro Kaarst:**  
 Rathausstr. 10,  
 ☎ 9669-28 ① 966900  
 info@pb-kaarst.de

Pfarramtssekretärinnen:  
 • Christine Kemmerich • Gabi Krings  
 • Hedwig Winkler  
 Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00  
 15.00 - 17.00

**Pastoralbüro Büttgen:**  
 Pampusstr. 4, ☎ 1258740 ① 125873  
 info@pb-buettgen.de

Pfarramtssekretärinnen:  
 • Kathrin Lill • Astrid Wentscher  
 Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00  
 Mo u. Di 15.00 - 17.00  
 Do 15.00 - 18.00

**Friedhofsverwaltung Holzbüttgen:**  
 • Barbara Saurbier  
 Königstr. 42, ☎ 2091689 ① 2091690  
 Fr 9.00 - 11.00  
 friedhof-hobue@gmx.de

**• Verwaltungsleiterin**

• Marion Freundlieb ① 966915  
 ☎ 966928  
 marion.freundlieb@erzbistum-koeln.de

**• Küster/in**

**Kaarst:**  
 • Gertraud Schümchen ① 67286

**Büttgen:**  
 • Ursula Derichs ① 510201  
 • Paula Hämel ① 958590

**Holzbüttgen:**  
 • Tina Wagner ① 601635  
 • Heinz Klother ① 62423

**Vorst:**  
 • Barbara Behrendt ① 0157 55989719

**• Kirchenvorstand (KV)**

**Kaarst:**  
 • Theo Thissen ① 666792

**Büttgen:**  
 • Paul Heusgen ① 514260

**Holzbüttgen:**  
 • Barbara Saurbier ① 796087

**Vorst:**  
 • Josef Schmitz ① 601509

**• Pfarrgemeinderat (PGR)**

**Vorstand:**  
 • Dagmar Andrae (Vors.) ① 601049  
 • Sebastian Böckels ① 0171 8423836  
 • Beate Mehren ① 0173 9692025

**Vorsitzende der Ortsausschüsse:**  
**Vorst:**  
 • Klaus Lauer ① 510078

**Holzbüttgen:**  
 • Thomas Rixgens ① 4020798

**Büttgen:**  
 • Georg Hämel ① 0170 3214300

**Sprecher für Kaarst:**  
 • Laura Blume ① 0157 35469509  
 • Konrad Wilms ① 61872

**• Kath. Öffentl. Büchereien**

**Kaarst:** Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),  
 Ansprechpartner: • Cornelia Evertz  
 • Iris Holz

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00 ① 966920  
 15.00 - 17.00  
 Sa 16.00 - 18.00  
 So 10.00 - 12.00

**Büttgen:** • Annette Jung ① 602301  
 geöffnet: So 10.00 - 12.00  
 Di 9.30 - 11.00  
 Mi 18.00 - 20.00

**Holzbüttgen:** • Ursula Pünnel ① 796645  
 geöffnet: So 10.00 - 11.30  
 Di. 11.30 - 12.30  
 Do 17.00 - 18.00

**Vorst:** • Ines Gartmann ① 518130  
 geöffnet: So 9.30 - 11.30  
 Di 11.15 - 15.00  
 Mi 16.00 - 17.30  
 Do 19.00 - 20.00  
 Sa 17.30 - 18.30

**• Kleiderkammer**

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem Alten Rathaus) ① 966919  
 Mo 15.00 - 17.00 Annahme  
 Di 15.00 - 16.30 Ausgabe  
 Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe  
 (In den Schulferien geänderte Zeiten)

**• Begegnungscafé**

im Pfarrzentrum von St. Martinus  
 Dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr  
 Ansprechpartner:  
 Guido Stelzer ① 601396  
 Monika Plöger ① 80280

**• Kath. Familienzentren:**

**Kaarst:**  
 Martinus-Kindergarten ① 604087  
 • Stefanie van Wezel  
 Im Hunengraben 17, Kaarst  
 kita.martinus@katholisch-in-kaarst.de  
 www.martinus-kindergarten.de

Benedictus-Tageseinrichtung ① 69492  
 • Jutta Bücheleres  
 Karlsforster Str. 38, Kaarst  
 kita.benedictus@katholisch-in-kaarst.de

**Büttgen:**  
 KiTa - St. Aldegundis ① 514398  
 • Christa Sieverdingbeck  
 Aldegundisstr. 2, Büttgen  
 kita.aldegundis@katholisch-in-kaarst.de

**Holzbüttgen:**  
 Katholische Kindertagesstätte ① 69870  
 • Sabine Pauls  
 Bruchweg 18, Holzbüttgen  
 kita.ssm@katholisch-in-kaarst.de

**Vorst:**  
 St. Antonius Kindertagesstätte ① 61325  
 • Claudia Hofmann  
 Antoniusplatz 7, Vorst  
 kita.antonius@katholisch-in-kaarst.de  
**www.katholische-kindergaerten.de**

**• Katholische Grundschulen**

**Kaarst:**  
 Katholische-Grundschule-Kaarst  
 Alte Heerstr. 79, Kaarst ① 406580  
 kgs-kaarst@kaarst.de  
 www.katholische-grundschule-kaarst.de

**Offener Ganzttag** und Betreuung „8-2“  
 Pädagogische Leitung:  
 • Irina Schilling ① 66 52 032  
 www.kjw-neuss.de

**Büttgen:**  
 Grundschule Budica ① 718570  
 Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen  
 komm. Schulleitung:  
 • Ariane Simon gsbudica@kaarst.de

**• Eltern-Kind-Gruppen**

familienforum edith stein ① 71798-11  
 Schwannstr. 11, 41460 Neuss

## • Seniorenheime

**Kaarst:** Vinzenz Haus, ☎ 795720  
Wilhelm-Raabe-Str. 7

**Büttgen:** Caritashaus St. Aldegundis  
Driescher Str. 33 ☎ 66100

## • Hospiz

**Hospizbewegung Kaarst e.V.** (ambulant)  
Am Jägerhof 4a ☎ 605806

Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und  
nach Vereinbarung Spendenkonto:  
IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05

www.hospiz-bewegung.de;  
hospizbuero.kaarst@t-online.de

**Marienheim-Hospiz Kaarst** (stationär)  
Giemesstr. 4a ☎ 797520

Spendenkonto:  
IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40

www.marienheim-hospiz.de  
marienheim-hospiz@t-online.de

## • Hilfsnetz Kaarst

• Tanja Ostendorf ☎ 966900  
Rathausstr. 10

hilfsnetz@katholisch-in-kaarst.de

Sprechstunde: Mi von 19.00-20.00 in der  
Begegnungsstätte im Pfarrzentrum  
St. Martinus (mit Ausnahme der Schulferien)

## • Seniorentreff

**Kaarst:** Mo 15.00 - 17.00

• Adelheid Becker ☎ 796060

**Büttgen:** Di - Fr 14.00 - 18.00

• Carola Heubes ☎ 518561

**Vorst:** Mo - Di 14.00 - 17.00

• Annemie Sassenrath ☎ 602281

**Holzbüttgen:** Do 14.30 - 17.00

• Barbara Saurbier ☎ 796087

## • Frauengemeinschaft (kfd)

**Kaarst:** • Edeltraud Emmerich ☎ 61470

**Büttgen:** • Marianne Hübers ☎ 511224

## Holzbüttgen:

• Martina Leßmann ☎ 1767767

**Vorst:** • Petra Winkels ☎ 605228

## • Netzwerk 55+

• Diakon Martin Becker ☎ 7384690  
Netzwerk55plus-kaarst@outlook.de

## • Schwesterngemeinschaft

### Ursulinen:

Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

## • Caritas Pflegedienste

• Agnes Binder ☎ 989598

Driescher Str. 15

## • Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:

• Diakon Martin Becker ☎ 7384690

## • KKV

Vorsitzende:

• Dr. Ulrike Nienhaus ☎ 602469

Klövekomstr. 10 www.kkv-kaarst.de

## • Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April  
für jugendliche Schauspieler

ab ca. 11 Jahren und Erwachsene

### Vorsitzende:

• Christa Gerigk-Jauernik ☎ 0175 4153129

## • CHAT - Aktion für Kinder

für Kinder nach der Erstkommunion,  
von 9-14 Jahren

### Ansprechpartner:

• Pater Mathäus Mailady ☎ 966939

• Susanne Grotjohann ☎ 4029493

CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

## • Kath. junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich  
Pfarrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923

### Kaarst: Pfarrjugendleiter

• Imke Müller imke.mueller@ish.de

• Alexandra Vander a.vander@gmx.de

### Holzbüttgen: Pfarrleitung:

• André Timmler

• Vanessa Neubauer

info@kjg-holzbuetten.de

www.kjg-holzbuetten.de

## • Kolping

### Ansprechpartner:

• Burkhard Schlüter ☎ 602565

☎ 0151 41619731

burkhard.schlueter@gmx.de

## • Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:

**www.kirchenmusik-kaarst.de**

### Seelsorgebereichsmusiker

• Dieter Böttcher ☎ 518617

Starenweg 18 kantor.boettcher@online.de

• Annika Monz ☎ 543647

Büdericher Str. 65 annikamonz@web.de

### Förderkreis Kirchenmusik

#### St. Martinus Kaarst e.V.

• Georg Seitz ☎ 68281

Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst

IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

#### Förderverein BudiCantamus e.V.

• Bianca Hämel info@budicantamus.de

IBAN: DE 26 3055 0000 0093 5029 20

## • Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:

**www.kirchenmusik-kaarst.de**

Vorsitzende:

### Kaarst:

• Elisabeth Keldenich

elisabeth@keldenich-kaarst.de

### Büttgen:

• Gisela Seidel ☎ 514050

### Holzbüttgen:

• Erika Wonschak ☎ 601165

### Vorst:

• Christiane Kopp

christiane.kopp@vorst.online

## • Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Werner Jedrowiak ☎ 518907

IBAN: DE0430550000093348795

BIC: WELADEDN

Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

## • Messdiener

### Kaarst:

Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:

• Nicole Bosse ☎ 0157 38284321

• Maurice Eiselt ☎ 0157 34693156

• Malte Hebrok ☎ 01520 2871756

messdienerleiter.martinus@katholisch-in-kaarst.de

### Büttgen:

Leitung: • Mario Vera Zamora ☎ 1784477

Ansprechpartner:

• Philipp Begas ☎ 0177 3058996

• Andreas Esser ☎ 0176 64412203

messdiener.buettgen@gmail.com

### Holzbüttgen:

Leitung: • Mario Vera Zamora ☎ 1784477

Ansprechpartner:

• Mirco Sastges ☎ 01578 2832578

Minihobue@gmx.de

### Vorst:

Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:

• Julian Glaw ☎ 02131 4024800

messdiener.antonius@pb-buettgen.de

## • St. Matthias-Bruderschaft

### Kaarst:

• Konrad Wilms ☎ 61872

konrad.wilms.kaarst@t-online.de

### Büttgen:

• Norbert Klein ☎ 514045

klein.buettgen@t-online.de

www.smb-buettgen.de

### Holzbüttgen:

• Heijo Heister

franz-hubert.heister@arcor.de

www.matthiasbruderschaft-holzbuetten.de

### Vorst:

• Rolf Brinkmann

info@smb-buettgen-vorst.de

## • Jugendtreffs

• Jugendbüro ☎ 516228

### Büttgen:

Teestube/PamPauke

• Martin Schlüter ☎ 0176 43466826

Martin.schlueter@kja.de

### Holzbüttgen:

Jugendtreff K24, Pfarrzentrum

### Vorst:

Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum

• Niels Elsässer ☎ 0176 43465083

Niels.elsaesser@kja.de

## • TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr

☎ 0800-1110222 ☎ 0800-1110111

www.telefonseelsorge-neuss.de

Alle Änderungen und Korrekturen bitte an die Redaktion format4@katholisch-in-kaarst.de

## Das Beste am Feste – keine Gäste!

Endlich Sommerpause, spätestens seit dem letzten Schützenfest ist es erstmal vorbei mit der Feierei. Ich feiere nun mein ganz persönliches Fest und wohl gemerkt – ohne Gäste. Was gibt es Schöneres als im Grünen in der Sonne zu sitzen und sich allenfalls von ein paar lebensfreudigen Insekten umschwirren zu lassen?

Keine Feier in der Familie! Von der Wiege bis zur Bahre ereignet sich in der Familienbande sowieso genug; das kann ich ruhig auf mich zukommen lassen. Keine Feier mit Freunden! Es reicht wenn sie da sind, wenn ich sie wirklich brauche. Keine Feier mit der Nachbarschaft! Die besten Nachbarn sind die, die ich nicht bemerke. Keine Hochfeste im Kirchenjahr! Da ist in den nächsten Wochen erstmal etwas Ruhe und die Gotteshäuser sind nicht so voll. Schließlich mag ich die besinnlichen Gemeindegottesdienste im Sommer. Leider sind auch weniger Kinder dabei und die Hoffnung auf einen lebendigen Gottesdienst mit kindgerechter Gestaltung schwindet dahin. Ich kann wohl nicht alles haben.

Wie dem auch sei, soweit zu meinem persönlichen Fest.  
Aber das interessiert Euch wahrscheinlich nicht,  
Ihr macht ja sowieso, was Ihr wollt, das hoffe ich zumindest.

Ihr müsst mir übrigens nicht alles glauben, was ich so von mir gebe.  
Ich freue mich riesig auf jedes Fest.  
Und was wäre denn ein Fest ohne Gäste?

In diesem Sinne...

... Euch, Euren Familien, Freundinnen und Freunden und der lieben Nachbarschaft eine erholsame Sommerzeit.

Euer FORMATES

Das nächste Magazin **Format4 3.2019** beschäftigt sich mit dem Thema „Getragen werden“ und erscheint am **22.11.2019**



### \* Impressum

[www.katholisch-in-kaarst.de](http://www.katholisch-in-kaarst.de)

**Ausgabe 2.2019** vom 05.07.2019

**Herausgeber:**

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

**Redaktionsteam:**

Dagmar Andrae  
Richard Derichs  
Annette Jung  
Klaus Lauer  
Gregor Ottersbach  
Leonard Sieg (Gestaltung)  
Werner Winkes  
Bernhard Wolff

**Kontakt**

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,  
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:  
**format4@katholisch-in-kaarst.de**

Gesamtauflage  
14.600 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

**Bitte beachten:**

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

**Bildquellen** (wenn nicht angegeben):

Red. Format4 (S. 7, 9, 12, 18; 19, 26, 28, 29, 31, 32)

Autor (S. 15, 22, 23, 27, 30, 33)

Pixabay (S. 5, 25oben)

rawpixel.com (S. 20)

Pexels.com (S. 1, 40)

Der **Redaktionsschluss** für die kommende Ausgabe **Format4 3.2019** ist am Freitag, dem **18.10.2019**

# Unsere Gottesdienste

## + Samstag

Vorst	8.00	Messe in der Antoniuskapelle
	17.00	Vorabendmesse in St. Antonius (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)
Kaarst	18.30	Vorabendmesse in St. Martinus

Trauungen und Ehejubiläen

## + Sonntag

Kaarst	10.00	Messe in St. Martinus (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse und zur Kirche für die Kleinsten in der Krypta)
Holzbüttgen	10.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)
Büttgen	11.30	Messe in St. Aldegundis Büttgen (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)

Taufen

## + Montag

Büttgen	19.00	Messe in der alten Kirche (Pfr. Auel)
---------	-------	---------------------------------------

## + Dienstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Katholischen Grundschule
Vorst	8.10	Schulgottesdienst in St. Antonius
Holzbüttgen	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Sieben Schmerzen Mariens
Kaarst	16.30	Messe im Marienheim (jeden 1. Dienstag im Monat)
	16.30	Messe im Vinzenz-Haus (jeden 2. Dienstag im Monat)
	16.30	Wortgottesdienst im Vinzenz-Haus (jeden 1., 3., 4. und 5. Dienstag im Monat)
	18.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Alt St. Martin (jeden 3. & 4. & 5. Dienstag im Monat)

## + Mittwoch

Kaarst	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Martinus
Büttgen	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis
	10.00	Eucharistisches Gebet (bis 13.00)

## + Donnerstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschulen
Büttgen	8.00	Schulmesse in St. Aldegundis
Vorst	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Antonius Vorst
Büttgen	19.00	Eucharistisches Gebet um geistliche Berufungen (vor dem 1. Freitag eines Monats)
Kaarst	20.00	Friedensgebet in Alt St. Martin (jeden 3. Donnerstag im Monat)

## + Freitag

Holzbüttgen	8.00	Schulmesse in Sieben Schmerzen Mariens
Büttgen	18.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis

9.00 Exequien in N.N.

*Alle Änderungen und sonstigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.*

# „Unser Leben sei ein Fest“

So beginnt ein bekanntes geistliches Lied von Peter Janssens.

„So wie heute an jedem Tag“ endet der Refrain.

Was für ein Anspruch, was für eine Verheißung?

Kann man denn immer feiern?

Das Lied gibt die Antwort:

Stets ist von Jesus die Rede.

Wenn sein Geist „in unserer Mitte“ ist,

sein „Werk in unseren Händen“

und sein „Geist in unseren Werken“ sichtbar wird,

dann wird alles aus dem grauen Alltag der Sprachlosigkeit

und der Herzenskälte, der Lügen und

der Gleichgültigkeit herausgehoben.

Dann wird unser ganzes Leben ein Fest